



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

28. Predig. Gericht und Rechenschafft von den frembden Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Die acht und zwainzigste Predig.

Gericht und Rechenschafft von den frembden Sünden

Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me, & ab alienis parce tuo, Psal., 18.

Wer erkennet die Sünden? reinige mich von meinen verborgnen Sünden / und wegen der frembden Sünden verschone mich Knechts.

I.

L Es haben die alte Weltweise die Natur und Eigenschaften der Sachen mit grossen Fleiß untersucht: Sie haben nachgeforscht und erwogen/welche die erschrocklichste Ding seyen / die billich zu fürchten. Sie haben darunter gerechnet die Armuth / die Kranckheit / den Hunger / den Krieg / und die Dienstbarkeit. Aristoteles der Fürst der Weltweisen / indem er den Tod betrachtet / hat diesen Ausspruch gethan / daß unter allen entseßlichen Dingen der Tod das aller entseßlichste seye: Terribilium omnium terribilissimum est mors. Hat also diser Philosophus erachtet / daß nichts fürchterlicher und erschrocklicher seye/ als der Tod / da heisse es / wie bey den Saulen / welche Hercules zu euffereß an dem Ufer des Meers gesetzt hat / mit diser Beyschrift: Non plus ultra: nit weiter. Aber die Christliche Catholische Glaubens- Lehr sihet wohl weiter hinauß. Von dem Tod sagt sie nit mit den Worten des Hercules: Non plus ultra, nit weiter; als wann nach dem weiter nichts mehr zu fürchten wäre: sondern sie sagt mit den Worten Kayfers Caroli V. Plus ultra. Noch weiter; es seynd noch mehr entseßliche Ding auch nach dem Tod. Höret den H. Paulum an: Er sagt: Statutum est hominibus semel mori. Es ist den Menschen gesetzt / einmahl zu sterben. Es ist ein unfehlbarer Schluß und Sagung Gottes / daß alle Menschen sterben sollen; disen engen und entseßlichen Weeg müssen alle gehen. Aber wir sollen uns nit einbilden/ daß dieses das aller erschrocklichste seye. Es heist: Plus ultra. Noch weiter. Es ist noch etwas nach dem Tod / welches vil erschrocklicher ist. Was ist dieses? der Apostel sagt: Et post hoc iudicium; darnach ist das Gericht. Dieses ist an Wahrheit vil erschrocklicher als der allerbitterste Tod. Da kan man mit besserem Fueg sagen: Non plus ultra. Nit weiter: es ist nichts mehrs zu fürchten. Post hoc iudicium. Hernach ist das Gericht.

Aristotel. lib. 3. Ethic. c. 6.

2.

Wir wollen nun weiter schreiten in Betrachtung diser Wahrheit. Was ist das je-

nige / welches dieses Gericht fürchterlich macht? Ist es das Erkennen die Rechenschafft über die Sünden die wir so wohl in gemein / als absonderlich pfangen haben? Ist es die Rechenschafft über die Sünden / und böße Werke in ihren Umständen? Ist es die Rechenschafft die wir geben müssen so gar von den besten müßigen Worten/ ja auch von den besten müßigen Gedanken? oder ist es die Rechenschafft / die wir werden thun müssen unsern guten Wercken/ wie auch von unserm Standt und Ampt? Es schencket man könne da wohl sagen: Non plus ultra: weiter: es seye nichts weiter bey dem gericht zu fürchten/ und zuverantworten heutiges Tags heist es: Plus ultra: weiter. Ihr sollet wissen/ O Catholische / daß man von euch bey diesem Gericht Rechenschafft begehren wird nit allen eueren Sünden / von allen eueren Worten / und Gedanken/ sondern auch eben so wohl von allen denen Sünden/ euerer Schuld von anderen seynd worden: darn sie werden euch gerechnet werden / als wann ihr sie selbst gehätet.

Lasset uns hiervon anhören den Propheten David. Er sagt: in der Predig: Tert: Delicta quis intelligit? Erkennt die Sünden? wer ist der da weist / und erkennet seine Sünden? den er wird Rechenschafft geben müssen dem Gericht? wer kan erweisen den Abgrund der Urtheilen Gottes? wer greiffet alle die Sünden / von denen er und Antwort wird zugeben haben? Delicta quis intelligit? Alhier befand sich der Könige in größter Besetzung / die ihm entstanden auß großem Ertz und Kantnuß / so er gehabt: er nahm den sein Zuflucht zu der Barmhertigkeit Gottes und sprach: Ab occultis meis munda me ab alienis parce servo tuo: Reinige mich von meinen verborgnen Sünden / und verschone mein Knecht wegen der frembden Sünden. Was sagst du da / O David? Der Apostel sagt / es werde ein jeder sein

fragen / nemlich die Bürde seiner Sünden: Unusquisque onus suum portabit. Derjenige / der gesündigt / sagt der Prophet Ezechiel, der wird sterben: Anima quae peccaverit, ipsa morietur. Dieses versteht man wohl. Aber was sagst du von den frembden Sünden? warumb bittest du / daß dir Gott dieselbige verzeihe? Ach / sagt David, es ist mir die Strengheit des zukünftigen Gerichts nit unbekant: Ich weiß / daß ich Rechenschaft geben muß nit allein von den offenbahren und verborgenen Sünden / die ich begangen hab / sondern auch für die Sünden / die andere begangen haben auß meiner Schuld / auß Ursach und Gelegenheit / die ich darzu geben. Darumb bitt ich umb Barmherzigkeit wegen der frembden Sünden. Ab alienis parce servo tuo. Das ist / wie Auctor incognitus sagt: quæ alij meo exemplo commiserunt: verschone / und verzeihe mir die Sünden / die andere gethan haben von wegen meines bösen Exempels. Ich weiß wohl vil Sünden / die ich gethan: aber wie kan ich wissen die Sünden / die wegen meiner Nachlässigkeit von anderen seynd begangen worden? Delicta quis intelligit? Man kan sich versündigen auch in dem / was man unterlassen hat: Eit delictum in omniis, sagt Hugo Cardinalis. Ich weiß wohl / sagt David: den Ehebruch / den ich begangen hab mit der Bethsabea: Ich weiß aber nit die Sünden / die von anderen geschehen seynd / die ich durch mein böses Exempel geärgert hab. Ich weiß wohl / daß ich schuldig bin an dem Tod des Urias: Ich weiß aber nit / was Übels von anderen geschehen / die von mir geärgert worden. Delicta quis intelligit? Ich weiß diese Sünden nit / sagt David; darumb bitte ich dich / O Herr / verzeihe mir dieselbige / ehe ich für dein Gericht komme / und sie mir alle außgebürdet werden: Ab alienis parce servo tuo. Verschone mir wegen der frembden Sünden.

Jetzt können wir verstehen etliche andere schwehre Stellen eben dieses Propheten; als da er saet: Circumdederunt me mala, quorum non est numerus. Es haben mich umgeben unzählig vil Ubel. Comprenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem. Meine Sünden haben mich ergriffen / und ich hab sie nit übersehen können. Multiplicatae sunt super capillos capitis mei. Ihre seynd mehr worden / dann der Haar auß meinem Haupt. Die Beschreibung hierinnen ist / wie diser letztere Ausspruch wahr seyn könne. Dann wie ist es doch möglich / daß der Sünden des Davids mehr seyn sollen / als der Haaren auß seinem Kopff / da wir doch wissen / daß seine Sünden gar wenig gewest / und daß sie gezehlet seynd? Es ist ja bekant / was in dem fünffzehenden Capitel des dritten Buchs der Königen der H. Geist von ihm sagt: daß er in seinem Leben gethan / was recht ist / außser des Ehebruchs / und des Todtschlags:

ist / außser des Ehebruchs / und des Todtschlags. Non declinavit ab omnibus, quæ præceperat ei Deus omnibus diebus vitæ suæ, excepto sermone Uriæ Hethæi. Er ist nit abgewichen von allem / was ihm der HERR die Tag seines Lebens befohlen hatte / außgenommen das Wort mit Uria dem Hethæer. Wann nun dem also ist / wie kan dann David von sich selbst sagen / daß seine Sünden unzählbar vil seyn? diser Zweifel wird nit gnug gehoben / wann man schon sagt / David habe außser des Ehebruchs / und des Todtschlags noch mehr andere Sünden begangen; als daß er das Volk hat abzehlen lassen; daß er den Adonia mit gezüchtigt / und den Absolon nit gestrafft wegen des Bruder-Words: dann er hierinnen entweder gar nit gesündigt / oder doch nicht schwehrluch / wie solches der gelehrte Pineda erweist. Euthymius sagt / wollen David mit seinem Volk eines Glaubens und einer Religion gewest / so habe er die Sünden der anderen beweinnet / als wann es seine Sünden gewesen wären / und also habe er sie unzählbar genennet. Aber der H. Augustinus hat allen Zweifel außgelöset / indem er auß die beschene Frag von der Anzahl der Sünden in der Periohn des Davids also antwortet: Parva erant nostra, sed imponuntur aliena. Meine Sünden seynd nit vil; aber die frembde werden mir auch zugerechnet. Wahr ist es / sagt David / daß die Sünden / die ich begangen / gezehlet seynd; aber die frembde Sünden die darauß entstanden seynd / und noch entstehen können / die seynd unzählbar. Weilen diser Bußfertige König betrachtet / daß er Rechenschaft geben müsse / nit allein von den Sünden / die er begangen hatte / sondern auch von denen / die von anderen begangen worden / wegen seines bösen Exempels / so bekennet er / daß er kein Zahl finde seiner Sünden: Multiplicatae sunt super capillos capitis mei. Es seynd derselben mehr als der Haaren auß meinem Kopff.

5. D ein entseglliche Bürde der frembden Sünden! Dieses seynd jene Sünden / von welchen der H. Paulus an den Timotheum geschrieben / er solle sich derselben nit theilhaftig machen. Ne communicaveris peccatis alienis: Dieses seynd jene Sünden / die ich anjeho / O Christglaubige / willens bin euch vorzutragen / und zu erkennen zu geben / damit ihr das vergangene bereuet / und künftighin kein Ursach und Gelegenheit mehr gebet / daß Gott von anderen belediget werde; ehe dann ihr euch bey dem Gericht Gottes beladen sehet mit eignen / und mit frembden Sünden: Gott steh mir bey mit seiner Gnad / damit ich dise erschreckliche Rechenschaft von frembden Sünden recht vortragen möge.

Wir wollen hierzu die Himmels-Königin antuffen und ihre Fürbit; Ave Maria.

uuu Delicta

Christl. Wecker. I. Theil.



Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me, & ab alienis parce terra tuo. Psal. 18.

Wer erkennet die Sünden? reinige mich von meinen verborgnen Sünden / und wegen der frembden Sünden verschone deinem Sünden Psal. 18.

Der erste Absatz.

Rechnenschaft/welche von den frembden Sünden zu geben.

6.

Est die Catholische Kirch ein Christliche Gemein / und eine Haushaltung. Sie ist ein Schiff / in welchem der Schifffpatron sein Heyl findet / indem er Sorg traget für das Heyl deren / die in dem Schiff seynd. Sie ist ein Erbgut / welches gebauet und angefaet wird von dem Ackermann der für sich und andere das nöthige Getrayd einsamlet. Sie ist ein wolgeordnetes Kriegs-Heer / in welchem / wann der Soldat also streitet / wie er soll / so beschützet er sich selbst / und auch andere. Difes kommt her von der Einigkeit / die unter uns ist / die wir alle einen Tauff und einen Glauben haben : derentwegen der Apostel gesagt : Das wir alle einen Leib machen / dessen Haupt Christus ist / von dessen Geiſt wir das Leben haben. Multi unum corpus sumus in Christo, siguli autem alter alterius membra. Wir seynd ein Leib in Christo : wir seynd untereinander Glieder. Und anderswo : Unum corpus, & unus Spiritus. Es ist ein Leib und ein Geist. Nun betrachte jetzt / was für ein Verstandnuß / und Dienstwilligkeit unter den Gliedern ist in einem Leib ; wie eines für das andere Sorg tragt / wie der H. Paulus sagt : Pro invicem sollicita sunt membra, Ist der Fuß schadhafft ? so wird die Hand nit sagen : laß ihn seyn / wie er ist ; sondern sie ist sorgfältig und beflissen / daß ihm geholffen werde. Die Augen nehmen sich gleichfals an um die Füß ; sie lassen dieselbe nit gehen / wie sie wollen / sondern die zeigen an / wo eine Gefahr ist / damit sie dieselbige m. yden. Difes erfahrest du an dir selber. Wann man dir auff den Fuß getreten / wer hat sich darüber geklagt ? die Zungen. Ist dann die Zung verletzt worden ? Nein / sagt der H. Augustinus : sondern dieweil sie ein Glied ist deines Leibs / so empfindet sie / was den anderen Mitglieedern widerfahret / und suchet demselben abzuhelffen. Warumb verfolgest du mich / sprach Christus zu dem Saul / als derselbe von Zornmuth auffgeschwollen sich wie ein Strohm ergossen / die erste Füncklein des Christenthumbs zu überschwenmen und auszulschen : Saule, Saule, quid me persequeris ? O HERR ! die Verfolgung des Sauls ist wider die Christen. Igt nichts daran ; sagt der H. Augustinus : dann dieweil Christus das Haupt / so nimmet er sich umb die Glieder an ; und die Unbild / die disen angethan wird /

Rom. 12.

Eph. 3.

1. Cor. 12.

S. August. ferm. de s. Paulo.

die haltet er für die seinige. Caput pro membris clamabat. Das Haupt hat für die Glieder geschrien.

O Geistlicher Leib der Catholischen Gemein ! O Christliche Gemein ! O Erbgut der Haushaltung Jesu Christi ! O gebauet volles Schiff / darinnen alle Glaubende seynd ! wo seynd die Schiffler / die da sitzen ben auff das ewige Heyl der Seelen ? wo seynd die Arbeiter / die da außsäden den Samen der Lehr und des Exempels ? wo seynd die liebevolle Sorgfalt der Christgläubigen einander / und der Eysler / daß Gott nit werden nit beleydiget werde ? Es hat ja Gott nit jedwederen gebotten von seinem Menschen : Mandavit illis, unicuique pro fratre suo. Darum mercket wol auff die ersten : dann wo dise Lieb nit ist / da wird man gen Abgang derselbigen die strengste Rechnung geben müssen in dem Gericht. Was der Cain den grausamen Bruder abgethan / den hat er dem unschuldigen Abel / gleichfals gethan / Gott da / und stellte ihn zu Red : Ubi frater tuus ? wo ist dein Bruder der unschuldige Abel ? mercket allhier : Als Gott der Herr die Paradyß kommen / unjeren ersten Adam seinen Ungehorsamb zu verurtheilen / da war die Frag an ihn / wo er seye / wo bist du ? den Cain aber fragte Gott / wo ist dein Bruder der unschuldige Abel ? Cain seye / sondern wo sein Bruder seye / wußte er nit. Was antwortet hierauff Cain ? Er antwortet : Ubi frater tuus ? wo ist dein Bruder der unschuldige Abel ? Er antwortet : Nescio. Ich weiß es nit. Non quid callidis tris mei ego sum ? bin ich dann meines Bruders Hüter / daß ich um ihn Red und Antwort geben soll ? hierauff sprach Gott zu ihm : das was ich sehe / das ist die Blut deines Bruders schreyend um dich / wider dich. Nunc igitur maledictus es terra. Derowegen wirst du jetzt verflucht seyn auff Erden. Ich mercke dieses / daß das Gott gesagt / Jetzt. Nunc, jetzt / ist die Verflucht seyn. Darumb ist die Maledictio ein Straff der Sünden / die hätte dann Gott wol sagen können / hätte dann Gott wol sagen können / hätte er in die Vermaledeyung gefallen / gleichfals er die Sünd des Todtschlags begangen / Nichts destoweniger sagt Gott / Jetzt werde er vermaledeyet. Warum hat es will der Herr sagen : dieweil du seynd dein Bruder nichts wissen / und nit seynd kein Sorg haben wilst / so verdienst du nit

jetzt / daß du vermaledeyt seyn sollest: Nunc maledictus eris super terram.

8. Wer siehst da nit eine lebhaftte Abbildung des Göttlichen Gerichts? seynd wir Christen nit alle untereinander Brüder und Kinder eines Vatters / welcher Gott der Herr ist? Also hat es Christus gesagt mit diesen Worten; Omnes vos fratres estis: unus est Pater vester. Ihr alle seyd Brüder: einer ist euer Vatter / der im Himmel ist. Eben dieses bekennen wir / indem wir Gott den Herrn unseren Vatter nennen: Pater noster. Vatter unser. Was ist dann ein gottloser Christ anders / als ein grausamer Cain / der mit seinem bösen Exempel und Aergernuß / die er gibt in seinem Ebn und Lassen / seinen Bruder / das ist / seinen Nebenmenschen / umb das Leben der Göttlichen Gnad bringet? Es wird aber die Stund kommen des Gerichts / da Gott fragen wird: Ubi est Abel frater tuus? Wo ist der Abel / dein Bruder? Wo ist dein Nächster? Ist er in der Sünd / dieweil du ihm Anlaß darzu gegeben hast? Ubi est? Verharret er in der Sünd / dieweil du dasjenige unterlassen hast / was zu seiner Besserung dienlich gewesen wäre? Ubi est? Ist er gar schon verdammt / und in der Höllen / daran du Ursach gewest? Ubi est? gib Rechenschaft von deinem Bruder: Wo ist er? Ach Christglaubige / was werdet ihr antworten auff solche Frag? Werdet ihr etwan wie der Cain sagen: Nunquid custos fratris mei sum ego? bin ich dann meines Bruders Hüter? werden wir dasjenige sagen dürfen was

Marth. 27. die Pharisäer zu dem Judas gesagt; Quid ad nos, tu videri. Was gehet das uns an? Siehe du zu. Was gehet es mich an / daß du set / oder jener gündiget? wird es mit dem aufgerichtet seyn / daß man sage / was jetzt vil sagen: Ein jeder schau auff sich selber. Qui perit, pereat; & qui servatur, servetur, nihil horum pertinet ad me. Was fällt / das

falle; was stehen bleibt / das stehe: dieses alles gehet mich nit an; seynd die Wort mit welchen sich einige aufreden bey dem H. Chryostomo, N. in / meine Christen; die Aufred wird nichts gelten / sondern diejenige die kein Aht haben auff ihren Nebenmenschen und nichts darnach fragen / ob er gleich auff ihrer Schuld zu Grund gehet; die werden hören müssen / was zu dem Cain gesagt worden: Maledictus eris super terram. Du wirst vermaledeyt seyn auff Erden: oder / welches noch erschrecklicher ist. Ite maledictus in ignem eternum. Gehet hin / ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer; Dann sie seynd nit nachkommen eurerer Schuld / gkeit / ein gutes Exempel zu geben / und euren Nächsten nit zu ärgern. Auff solche Weiß / sagt der H. Chryostomus, wird man Rechenschaft geben müssen von allen Sünden / die unferweg. n von anderen seynd begangen worden; Jude: tunc nostram & proximorum salutem requirere a nobis. Wann wir nun von allen diesen Sünden sollen Red und Antwort geben / und wann dieser Sünden Last durch kein wahre Buß von uns gehoben worden / so wird das Urtheil ewiger Verdammnuß über uns unaußbläulich ergehen: Hac non evitata negligentia, nihil emolumenti consequemur: ea enim sola in gehennæ profunda potest mergere nos. Wann wir hierinnen nachlässig seynd / so seynd wir verlohren; Dann auch dis als kein kan uns in den Abgrund der Höllen ziehen. So laßt uns darn sezt sehen / welche die frembden Sünden seyn / von denen man Rechenschaft begehren wird / damit wir uns vor denselbigen hütten / und der ewigen Straff entgehen mögen. Aber wer wird sie zu Genügen erkennen? Delicia qui intelligit? Es werden von den Gottsgelahrten neunnenley Gattungen der frembden Sünden unterschieden. Wir wollen nun etliche darvon für uns nehmen.

Der andere Absatz.

Rechenschaft von den Sünden / die auß üblem Rathgeben entstehen.

9. Erbey dann zu dem Gericht mit den frembden Sünden! und erstlich zwar / mein Catholischer Christ / wann du mit deinem bösen Rath Ursach und Anlaß gegeben hast / daß Gott von anderen beleydiget worden / so wirst du in dem Gericht schuldig seyn aller derjenigen Sünden / die dar auß entstanden seynd. Dieses Urtheil wird ergehen wider den Caiphas / dieweil er den Rath gegeben / Christum unseren HERRN zu tödten. Ein solches Urtheil wird ergehen wider den Achitophel / der dem Absalon gerathen / die Rebs-Weiber seines Vatters zu mißbrauchen. Ein solches Urtheil wird ergehen wider die Gottlose Jezabel / die dem Achab zu der Abgötterey gerathen / und daß er dem Naboth seinen Weinberg sambt dem Leben genommen. Ein solches Urtheil wird ergehen wider die ehebrecherische Herodias / die

ihrer Tochter gerathen / daß sie von dem Herodes das Haupt des H. Joannis des Tauffers begehren solle. Aber was bring ich lang die alte Exempel auff die Bahn? ein solches Urtheil wird auch wider dich und dich ergehen / wann du mit deinem Rath Ursach gewest bist / daß ein anderer gestohlen / oder falsch geschwohren / oder Rach genommen / oder daß ein ehrliches Weibsbild ihr Keuschheit verkauft hat. Alle diese / sagt Guilielmus Parisiensis seynd gleich denjenigen / welche die Laterien getragen an dem Delberg / da Christus gefangen worden: Dieweil sie mit ihrem bösen Rath anderen leuchten zu dem sündigen. Sie seynd diejenige / durch welche der böse Feind offermahlen zuwegen bringet / was er durch sich selbst nit hätte erhalten können.

Bei dem Propheten Isaias sagt Gott der Herr: Ego creavi fabrum sufflantem in igne. I O. Uuu 2 prunas. Isa. 54.

Hieron.
Haymo.
Dionysius
in Ha. 55.

prunas. Ich habe den Schmied erschaffen/
der in dem Feuer die Kohlen anblaset. Was
ist dieses für ein Schmied? Es ist der Teuffel/
sagt der H. Hieronymus, der in den Herzen
anzündet das Feuer der Bosheit/ und der Un-
lauterkeit. Durch was Mittel aber wird die-
ses Feuer angezündet? Joannes à S. Geminia-
no sagt: Succenditur ignis flatu follium, id
est suggestione vecularum, quæ sunt quasi
sufflatorium diaboli ad succendendum ignem
luxuria. Es wird das Feuer angeblasen durch
den Blasbalg: das ist/ durch das Eingeben al-
ter Weiten/ welche des Teuffels Blasbälz
seynd/ das Feuer der Unlauterkeit anzuzünden.
Du wirst wol zuweilen bey einem Schmiedt in
der Schmitten die Kohlen sehen ohne Feuer und
Flammen/ als wann sie ganz erloschen wä-
ren. Was thut alsdann der Schmiedt/
wann er sein Arbeit fortsetzen will? er nimmt
den Blasbalg/ und blaset darmit in die Koh-
len. Gleich springen die Feuerjucken herfür/
zünden die Kohlen an/ und die Flammen ge-
hen in die Höhe mit Verwunderung. Was
ist das? was der Schmiedt durch sich selber
nit hat können/ was bringt er zuwege durch
den Luft vermittelt des Blasbalgs. O wie
still und ruhig ist manchemahl ein arme
Jungfrau in der Einsambt bey ihrer Ar-
beit/ ohne daß ein leichtfertiges Aug sie an-
schauen/ oder der böse Feind es dahin brin-
gen konte/ daß sie in einem bösen Gedanken
verwilligte! Aber was thut der Teuffel/
wann er sieht/ daß sie GOTT liebet/ und sei-
nen Versuchungen widerstehet? Er bringt
herzu einen Blasbalg/ ein anderes Weib/ so
in das Haus kommt/ unter dem Vorwand/
die Arme heimzusuchen/ als ein gute Freun-
din/ oder Gevatterin. Durch ihr Einra-
then und Zusprechen blaset er das Feuer der
Unlauterkeit bey der anderen an/ und bringt
es dahin/ daß sie umb ihr Ehr so wol/ als umb
die Gnad Gottes kommt/ und etwan vil
Jahr ein unruhiges ärgerliches Leben führet.
O du Verräterin! Gib Rechenschaft von
allen Sünden/ die diese Versohn begangen hat
wegen deines gottlosen Einrathens! Gib Re-
chenschaft von allem Haß/ von aller Schand/
von allem Schwöhren und Fluchen/ so du
dardurch auch bey anderen verursacht hast.
Gib Rechenschaft/ warumb du dich von dem
Teuffel hast gebrauchen lassen/ als einen
Werkzeug zu Ausübung so vieler Sünd und
Lasten.

II.

Dergleichen Rechenschaft werden auch
diejenige geben müssen bey dem Gericht/ wel-
che ihr Haus anderen hergeben/ daß sie dar-
innen zusammen kommen/ und sündigen/ die
sonst kein Gelegenheit darzu gehabt hätten.
Dise werden auch schuldig seyn in dem Ge-
richt an denen Sünden/ die von anderen seynd
begangen worden. Höret/ was Gott durch
seinen Propheten Ezechiel sagt: Hæc dicit
Dominus Deus: Væ qui consulant pulvillos
sub omni cubitu manus, & faciunt cervicalia

Ezech. 13.

sub capite universæ ætatis ad capiendâ
ma. Dis sagt Gott der Herr: Ich
denen/die Küssen machen unter alle
Haupt/Pulveren unter das Haupt
Menschen/ was Alters sie seynd/ die
zu fahen. Wer vermahnest du/ daß die
Diejenige seynd es/ sagt der H. Gregorius
welche da sie die Sünden verhindern
und solten/ vilmehr darzu helfen/ und
die sündigen/ schmeicheln/ und dardurch
ursachen/ daß sie in der Sünd verharren.
Quisquis male agentibus adularur, peccat
sub capite posit, ut qui corripit ex
buerat, in ea folius laudibus, m
escat. Was hast du anders gethan
du dein Behauptung hergehen zu
als daß du dem Sünder allen Wider-
ben/ daß er frey und ohne Hindernis
den Herrn beländigen konte? Was
rentwegen in dem Gericht Gottes
nit gebührende Buß würdest? Was
noch in diesem Leben? Weist du/
Schiffleuth getündigt haben/ die
Jonas über Meer gefahren/ daß sie
gestraft hat mit einem solchen Unge-
sie getündigt worden/ ihr Haab nach
Meer hinauf zu werffen? Miferant
erant in navi, in mare, ut alle
eis. Sie warffen die Geretschiff
Schiff war/ ins Meer/ auff daß es
leichter wurde. Hat villicht GOTT
gebotten/ daß sie nach Niive Schiffen
Rein; wann ihnen dann zugelassen
derstivo hin zu reysen/ und wann der
allein ungehorsam gewesen ist/ hätte
nicht auch allein sollen gestraft werden/
nit andere/ die kein Schuld daran ge-
ben? Aber O tieffer Abgrund der
Urtheilen! dieweil sie den Ungehor-
nas in ihrem Schiff gehabt/ so ist
genug gewest zu einer solchen Straff
allein/ daß sie ein solchen Menschen
nommen/ der sich dem Befehl Gottes
versteht/ hat verursacht/ daß sie
und Gut verlohren/ und in Gefahr
seynd/ auch das Leben zu verlieren.
Christ/ du sollst dich nicht vermahnen
beklagen/ über den Verlust deines
Guts/ und über das Ungewitter/ und
deines Hauses/ wann du in demselben
schleiff gegeben hast denen Sündern
leydigung Gottes. Wolte Gott
tem in diesem Leben/ und nit auch
gestraft würdest!

Wann nun diejenige so schwere Re-
chenschaft zu geben haben/ die da helfen
then zur Sünd anderer fremden
was wird für ein Gericht ergehen über die-
nige/ welche die Sünden ihrer an-
genossen unterhalten? Die Geretschiffen
Ehr/ und Gottlose Hausväter/ die
Sorg tragen/ und keinen Christlichen
haben/ daß GOTT in ihrem Gericht
diget werde? Die Weib und Sünd
Zucht halten/ noch das Unrecht

wie werden sie dieses verantworten in der Sünd des Gerichts? Man liest nicht / wie Origenes vermerckt / daß der Adam der Eva ihren Ungehorsamb verweisen / als sie von der verbotenen Frucht geessen. Der Mann von so groß im Verstand / und voll des Göttlichen Lichts untersagt es der Eva nit / da sie wider Gott gefündigtet. Was ist es aber Wunders? er bestrafft sie nit / sagt Origenes: quia & ipse fructum comederat, diem Weil er auch selbst von der Frucht geessen. Du Eh-mann issest villeicht auch von der Sünd deines Weibs / und darumb straffest du auch nit ihr Eitelkeit / und Leichtfertigkeit; du laßest sie hingehen / wo sie will. So gebe dann Rechenschaft über die Sünden deines Ehe-Weibs. Wann so strenge Rechenschaft diejenige zu geben haben / die das Unrecht nit straffen; was werden diejenige für ein Gericht haben / die ihren Haus-Frauen gar schaffen / daß sie auch mit Verlust ihrer Ehr zuwegen bringen / was zu Unterhaltung des Hauses notwendig ist. Was für ein Verantwortung werden diejenige haben / welche wie einige zu Zeiten des H. Pauli / den Teuffel gern in ihrem Haus sehen / und gedulden / wegen zeitlichen Genußes? Was für ein Bericht wird kommen über diejenige Mütter / oder besser zu reden / über die grausambe Eizgerthier / welche / so mit blutigen Zähnen zu betören / ihren eignen Töchtern einrathen / daß sie ihren Bühleren mißfahren in allem / was sie begehren / umb sich dardurch des Heyraths zu versichern; wiewohl Gott verhengt / daß sie hierin betrogen werden; oder diemeilen sie sonst einen zeitlichen Nutzen verhoffen / den sie doch nicht sehen werden; oder damit sie erlangen die Gnad eines Mächtigen / die ihnen doch nicht zu Statten kommen wird: fragen anbey wenig darnach / wie vil Sünden begangen werden / und was für ein schwebre Verantwortung sie ihnen selbst aufburden durch so greuliche Gottlosigkeit.

13. Es hat Gott der Herr vor längst die Elteren dieses abls gewahret in dem Buch Levitici an dem 19. Cap. da er sagt: Ne prostituas filiam tuam, ne contamineur terra, & impleatur piaculo. Deine Tochter solst du nit gemein machen / damit das Land nit verunreiniget / und mit Lasten erfüllet werde. Die Gottlosigkeit hat Gott jenen Elteren verwisen bey dem Prophet Joel / da von dem Bericht gehandelt / und gesagt wird: Posuerunt puerum in prostibulo, & puellam vendiderunt pro vino. Die Knaben haben sie zur Unzucht übergeben im gemeinen Haus /

und die junge Mägdelein umb Wein verkauft / damit sie zu sauffen hätten. Allda ist wohl zu merken / was der H. Hieronymus sagt / wann man wegen eines schändlichen Gewinns die Söhn und Töchtern nicht strafft / daß solches schon so vil seye / als wann man sie zur Unzucht übergebe. Adolescentes tradit meretricibus, & puellas tradit luxuriae, qui turpis lucri gratia non corripit delinquentes. Christus / die ewige Wahrheit / hat allen denen / die zur Sünd rathen / schon vorge-sagt / daß ihnen die ewige Verdammnuß bevorstehe / dafern sie sich nit bekehren. Da er von dem Sentenz handelt / der an dem jüngsten Tag wider die Gottlose wird ausgesprochen werden / sagt er / daß er sie von sich verstoßen werde in das ewige Feuer / und setzt diese Wort hinzu: Qui paratus est diabolo & Angelis ejus. Welches dem Teuffel und seinen Englen bereithet ist. O Barmherzigkeit! es sagt Christus nit / daß das ewige Feuer für die Menschen bereithet seye. Der H. Chrysolomus hat solches wohl angemerckt / er sagt: Nunquid nobis Deus ignem paravit? non; sed diabolo & Angelis ejus. Hat Gott das Feuer uns Menschen bereithet? Nein; sondern dem Teuffel und seinen Englen / für die ist das höllische Feuer angezündet / Diabolo, & Angelis ejus. Wer seynd aber des Teuffels seine Engel? es seynd / sagt Eucherius, nit allein jene Geister / die mit dem Lucifer gefallen seynd / sondern auch die böse Christen / welche das Amt des Teuffels vertreten / indem sie andere zur Sünd anreizen. Für die Engel / das ist / für die des Teuffels Votten / und Diener / ist die Hölzl zugereicht. Qui paratus est diabolo & Angelis ejus, & nuntiis ejus. Das ewige Feuer ist bereithet dem Teuffel / und seinen Englen / das ist / seinen Votten und Abgesandten / wider H. Cyrillus Alexandrinus liest. O ihr Rathgeber der Bosheit / was werdet ihr sagen an dem Tag des Gerichts? wie werdet ihr euch verantworten wegen so vieler Sünden / die auß eurem Rath und Eingeben entstanden seynd? wer wißt sie alle? Delicta quis intelligit? aber wann ihr schon dieselbe jetzt nicht alle erkennet / so wird doch der gerechte Richter alsdann sie offenbahren zu eurer ewigen Schand und Verdammnuß / dafern ihr dieselbe nit bey Zeiten bereuet / damit ihr Barmherzigkeit und Verzeihung erlanget: Et ab alienis parce servo tuo. O Herr verschone deinem Knecht wegen der frembden Sünden.

Der dritte Absatz.

Es wird in dem Bericht Rechenschaft begehrt von denen / die anderen Gelegenheit zur Sünd gegeben.

14. Kommet abermahl zum Gericht ihr frembde Sünden! Allda mein Christ wird man von dir Rechenschaft begehren wegen der Sünden / die andere begangen haben auß Gelegenheit / welche du ihnen darzu gegeben hast. Allda wirst du sehen

Uuu 3 die

S. Hieron.

Matth. 25.

S. Chrylost. hom. 22. de poenit.

Origen.

Levit. 19. Hugo Car.

Joel. 3.

diejenige Sünden / die du verursacht hast mit deinen unkeuschen Reden / die du nur für Schertz / Reden haltest / und derentwegen nichts achtest; womit du aber diesem oder jener / die solche Reden gehöret / das Gift der Sünd beigebracht hast. Als Christus der Herr seine Jünger zu predigen aufgesandt / hat er zu ihnen gesagt / sie sollen niemand unter Weegs grüssen: *Neminem per viam salutaverites.* Warumb dieses? sollen dann seine Jünger unfreundlich und bäurisch seyn? diese Meynung hat es nit / sagt Theophylactus, sondern dieweil Christus seine Jünger aufgeschickt hat zu dem Apostolischen Predigamt / so wolte er / daß sie demselbigen ohne Verzug nachkommen / und sich nirgends verweilen sollten / auch nicht mit freundslichem grüssen / wurdurch sie möchten verhindert werden; *Ne occuparentur in salutationibus hujusmodi, quibus impedirentur.* Soll dann das grüssen was schaden können? Ja freylich / auß Freundslichkeit gibt etwann einer dem anderen einen Gruss. Der Gruss erfordert eine Beantwortung. Die Antwort gibt Anlaß zu weiterem Gespräch; woraus gar wohl etwas schädliches entstehen kan. Ditem vorzulommen hat Christus gewolt / die Seirige solten dergleichen Grüssen unterlassen. Wer kan genugsamb außsprechen alle Sünden und Ubel / die auß dergleichen beyderseits unter jungen Leuthen gepflogener Höflichkeit erwachsen seynd? der Anfang ist gemacht worden mit einem freundslichen Gruss / darauff ist erfolgt die Bekantschaft und Besuchung; nachgehends das Schmeicheln und Liebkosen; ferners das Scherzen und Handküssen / und letztlich alles / was der Teuffel gewolt. Die Höflichkeit verbietet Christus nicht; sie ist für sich selbst nit sträflich / noch allzeit gefährlich; aber es ist oft grosse Gefahr bey dieser oder jener absonderlichen Freundslichkeit zwischen gewissen Personen. Ihr verstehet mich schon; wo aber nit; so höret ein sonderbahre Anmerckung des H. Vincentij Ferrerij.

15.

Der Engel des Herrn ware kommen / Mariam die allerseeligste Jungfrau zu grüssen. Kaum hat die reinste Jungfrau seine Wort angehört / ist sie darob ganz erschrocken: *Turbata est in sermone ejus.* Was ist die Ursach dieses Schröckens bey der Königin der Englen? weißt sie villeicht nit / daß es ein Engel ist / der mit ihr redet? hat sie nicht schon öfters gewohnt / mit den heiligen Englen zu reden und zu handeln? das ist wahr. Woher kombt dann jetzt diese ihre Forcht und Bestürzung? Sie befrembdt und entschiget sich nit ab dem Engel / noch ab dem / daß er sie grüßet / sondern ab dem absonderlichen und ungewöhnlichen Gruss / den sie damahlen gehöret: *Cogitabat, qualis esset ista salutatio: Sie gedachte / was dieses für ein Gruss wäre.* Mercket wohl / ista, dieser ungewöhnliche / sonderbahre Gruss / der befrembdt die heiligste Jungfrau. Der H. Vincentius Ferrerius sagt: Si Angelus

Luc. 10.

Theophyl.
ibi.

Luc. 1.

salutasset eam more confucto, non turbata, sed quando audiré istam salutatio-
Bann der Engel sie gegrüßet hätte nit
gewöhnlichen Weis; so wäre sie nit erschrocken / aber dieses ware ein ungewöhnlicher Gruss. Hierauff zieht nun der Herr die Lehr-Stuck / und sagt: Wann die Jungfrau / die voll der Gnad war / erschrocken ist ab dem Gruss eines Engels / doch nit sündigen fonte / allen dem ungewöhnliche Weis geschien; so mehr sollen Christliche Jungfrauen grüssen von Hörechten Jüngern / *Virgo turbata fuit de Angeli in salutatio-
tione, cum tamen cum Angelo non peccare, quanto magis vos debetis modo in salutato hominum fluctare.* du aber nit allein nit erschrickst / sondern Antwort gibest auff die zweydeutigen und Schertz-Wort / wie wirst du in Worten in dem Gericht? Sag mir Christliches Weibsbild / weißt du die nung / mit welcher der andere dir schicket / glaub / du mercktest es wol. Weißt du und End / warumb er dir schicket / besucht? Weißt auch du wann er besuchet? Ich will segen / du wirst und habest auch kein böse Meynung / die böse Gedanken / und die Sünden / solcher Gelegenheit in den Gedanken die Einwilligung beyderseits begangen verursacht werden / von dem einen mit Schertz / und von der anderen dieweil mit ihrer Leichtsinigkeit Hoffnung / wer hat sie zu verantworten? was ist daran? du wirst sagen / es seye nur ein Gruss gewesen. Wie nennst du das nit Schertz / und ein Kurzweil / wann du deinem Nächsten beispiegelst / oder Kurzweil / anderen und sonnen Anlaß und Gelegenheit geben zu lustigen Begierden / dieweil du dieselbige mit dem Gruss abgewisen hast? in dem Gericht richt / da wirst du sehen / ob dieses nur ein Kurzweil zu halten seye.
Alldort wirst du auch Rechen schen müssen von den Sünden / die du verursacht hast mit deinen Spaziergängen / dich eingefunden hast bey gefährlichen sammentunften. Sag mir / O welches Weibsbild / warumb gehst du nit oder jenes Orth / zu dieser oder jener Gesellschaft? treid dich die Welt zu? Nein; oder hast du was nutzliches zu schaffen? auch dies nit / sag das / *nardus.* Sagst du villeicht / du gehst auß Fürwitz und Kurzweil / etwas zu thun und die Zeit zu vertreiben? Gehst du aben nit / indem du andere sündigen laßest von anderen gesehen werdet? O wird ihr eignes Gewissen sagen; daß also auß Fürwitz und Kurzweil gegangen / sie mit Sünden beladen

Gericht und Rechenschaft von den frembden Sünden. 527

Haus kommen. Die Dina mit ihrem Grem- pel kan anderen zur Wisigung dienen. Dese Fräulein / ein Tochter des Jacobs / ist hinauß- gangen auß Fürwitz / mit zwar die Männer / sondern nur die Frauen von Sichem zu sehen: Egressa est, ut videret mulieres regionis il- lius. Was ist aber geschehen? man weiß es wohl / sie ist von dem Fürsten von Sichem mit Gewalt entführet / und geschwächt worden; worauß ein greuliches Blut / Had und großes Unheyl entstanden. O Dina! sagt der Heil. Bernardus, mit allein zu ihr / sondern auch zu dir / die du mich anhörst: Quid necesse est, ut videas mulieres alienigenas? Was ist von- nöthen / daß du frembde ausländische Weiber sehest? An sola curiositate? thust du es nur auß Fürwitz / ohne böse Meynung? aber hö- re: etli tu otiose vides, sed non otiose videris. Tu curiosè spectas, sed curiosus spectaris. Wiewohl es bey dir ein blosser müßiger Für- witz ist / daß du andere siehest / so wirst doch du von anderen vil angerit angesehen. Du si- hest fürwitzig auß andere / aber andere sehen noch vil fürwitziger auß dich. Du hast kein böse Meynung bey deinem fürwitzigen Anse- hen / aber diejenige / die dich sehen / di haben nichts gutes in dem Sinn. Darumb thut dich dein Fürwitz nicht entschuldigen / diereil du anderen dadurch ein gefährliche Gelegen- heit gibst zur Sünd / da du von ihnen ohne Noth dich sehen laßest. Wer hätte ver- meyn / sagt der H. Bernardus, daß auß einem Fürwitz so vil übles entstehen solte / als in der Ehat erfolgt ist? O Christliche Töchter / und Frauen: Vber! es ist euch nicht unbe- wußt / was für Sünden ihr verurachtet / wann ihr euch von den Männern sehen laßet bey gefährlichen Gelegenheiten. Warumb wol- let ihr euer Gewissen beschwähren mit derglei- chen frembden Sünden? thut hinweg das Holz von dem Feuer / welches nur allzu fast brinnet in dem Herzen der Welt. Kinderen. Cum defecerunt ligna, extinguetur ignis. Wann das Holz wird abgehen / so wird das Feuer erlösch. O wie vil Sünden werdet ihr verhindern / wann ihr diese Gelegenheiten meidet. Fürchtet euch vor dem strengen Ge- richt Gottes / da ihr werdet Rechenschaft ge- ben müssen von allen Sünden / worzu ihr Ge- legenheit gegeben habt.

17. Weiters: Wer wird genugsamb sagen und erzehlen können / wie vil Sünden entste- hen von dem Tanzen / von dem Spihlen / und weltlichen Freuden / Festen / allwo man dem Muthwillen den freyen Raum laßt? De- licta quis intelligit? Wer weiß alle dise Sünden? In dem Gericht wird man sie erken- nen / und allda werden gestrafft werden / wel- che Ursach gewest seynd so viler frembden Sünden. O wie vil gibt es da böse Ge- dancken und Begierden? wie vil unkeusche Reden / wie vil unehrbarre Untastungen / und andere schlimme Handel werden allda verübet? fragt euer eignes Gewissen darumb / und se- het / wie ihr den Zorn Gottes stillen / und von euch abwenden möget / die ihr Ursach und Ge-

legenheit gegeben habt / daß er so vilfältig ist beleidiget worden. Es seynd einstens die Israeliten außgezogen / auß Gottes Befehl / wider die Moabiter / ihre Feind. Sie ha- ben dieselbige überunden / und alles umb- gebracht / was männliches Geschlechts war: Omnes mares occiderunt. Wie sie nun gang Siegreich wider nach Haus zogen / ist ihnen Moyses und Eleazarus entgegen kom- men / mit einem grossen Gefolg der Vornehm- sten auß der Synagog. Da sie aber nit an- derst vermeynt / als Moyses werde sie mit gang freundlichem Angesicht empfangen / und sie loben wegen ihrer Tapfferkeit / wormit sie den Sieg erhalten haben. Da sahen sie im Gegensehl / daß Moyses sehr übel mit ihnen zufrieden / und erzürnet wäre: iratusque Moyses, Moyses war zornig / sagt die Heil. Schrift. Die Ursach seines Zorns zeigten an seine Wort / mit denen er sie also ange- redet: Cur foeminas reservastis? Warumb habt ihr die Weiber leben lassen? Aber / O Moyses / ist das nit Ursach genug gewest / ih- nen zu verschonen / eben darumb / diereil sie Weiber seynd / die keine Waffen führen? Verwunderet ihr euch nit / O Christiglaubige / verwunderet ihr euch nit / daß Moyses / der sonst so sanftmüthig und barmherzig war / sich also erzürnet hat wider das schwache Weiber Volck? aber höret den Moysen an / so werdet ihr sehen / daß er Ursach gehabt; er sprach: Nonne ista sunt, quae deceperunt filios Israel. Seynd dise nicht diejenige / welche die Kinder Israel betrogen / und ver- sündiget? haben sie nit dadurch verursacht / daß das Volck ein grosse Niederlag erlitten? wann dann schon ihnen zu verschonen wäre wegen ihrer Schwachheit / so sollen sie doch mit dem Tod gestrafft werden wegen ihrer Bosheit / diereil sie gemacht / daß sich das Volck versündiget hat. Also spricht ein grosser Schrift / Ausleger: Etli aliis foemi- nis propter naturæ imbecillitatem parcen- dum sit; in has tamen, quia peccandi occasio- nem præbuerunt, prius animadvertere oportebat. Ob wohl man anderen Weibsbilderen wegen der Schwachheit ihrer Natur verschon- nen soll / so seynd doch dise billich gestrafft wor- den / diereil sie Ursach und Gelegenheit zur Sünd gegeben.

18. Wolt ihr wissen / was dieses für ein Gele- genheit gewest / die sie dem Volck zur Sünd gegeben? Philo zeigt solches an. Es wa- ren die Madianiter Haupt Feind des Israe- litischen Volcks. Diereil sie aber wohl ge- sehen / daß sie ihnen mit den Waffen nichts abgewinnen konten / theils wegen ihrer Tapf- ferkeit / theils wegen ihrer grossen Anzahl / und sonderbaher / diereil sie wegen ihres Glaubens und Religion Gott den Herrn zum Beystandt hatten. So haben sie auß Einrathen des Balaams sich entschlossen / ei- nen Versuch zu thun / durch die Weiber sie zu überunden. Sie haben derentwegen

ist. Num. 31.

Mendox. in 1. Reg. 5. annot. 18. n. 10.

kein Kriegs-Heer von Soldaten wider die Israeliten mehr ins Feld gestellt / sondern ein grosse Menge schöner Weibsbilder / die keine andere Waffen hatten / als ihr schöne Gestalt / und Leibs / Zierde / ihr Ansprach / ihr Danken / und andere zur Weibheit reizende Geberden. Aspectibus meretricijs ; & verborum lenocinio, salutationibus etiam, ac lascivis gestibus, sagt Philo. Was ist nun darauß er folgt? was? die H. Schrift sagt: Fornicatus est populus cum filiabus Moab. Das Volk hat Ungucht getrieben mit den Töchtern Moab. Bey diesem ist es nit geblieben; sondern / adoraverunt Deus eorum. Sie haben noch dazü ihre Götter angebetten. Dardurch seynd sie in den Zorn Gottes gefallen: Et iratus est Dominus. Es seynd darüber vier und zwainzig tausend Mann von dem Volk erschlagen worden. Alles dieses Ubel haben die Weiber verursacht: und solten sie derentwegen nit gestrafft werden? Cur foem-

nas reservasti? Warum hast du sie nit über leben lassen? sagt Moyses: Die Weiber verdienen ja kein Varnherzigkeit: die haben se Sünden und Schaden verursacht. O Christliche Seelen! förchtet / fürchtet die allgewaltigen Gott / den ihr wider euch in Zorn reizet / indem ihr andere zur Sünde reizet. Es werden zwar die jenseitig werden / sagt Origenes, die sich dem Zorn Gottes unterwerfen / indem sie sich zur Buß / dann diese Rechenenschaft nit schrecklich seyn. Ab alienis parce peccatis. Verschone / O Herr / denen wegen der fremden Sünden.

Philo lib. de fortitud. post. medium,

Num. 25.

Der vierdte Absatz.

Schwäre Rechenchaft wegen des leichtfertigen Aufzugs und eyntlen Kleider-Tracht.

19.

Was soll ich jetzt sagen von denjenigen Sünden / die da verursacht werden durch die ärgerliche Entblösung in dem Aufzug / welchen der Teuffel zu diesen Zeiten eingeführt hat / umb dardurch die heylsame Furcht Gottes denen Seelen zu benehmen? O was für ein erschreckliches Urtheil wartet auff euch / Christliche Weibsbilder / wegen eueres leichtfertigen Aufzugs / indem ihr euch also entblösset wider die Christliche Zucht und Ehrbarkeit? wie kombt dieses übereins mit demer / was ihr in dem H. Tauff versprochen habt / daß ihr dem Teuffel / und allem seinem Pomp und Pracht absagen wollet? was ist da für ein Gleichförmigkeit zu sehen mit dem Leben Christi / dessen Nachfolgung der Nahmen und die Bekandnuß eines Christen erforderet? Ich sehe schon / was du mir antworten wirst; nemblich / du gebrauchest dich dieses Aufzugs / dieweilen einige Gelehrte sagen / es seye der Gebrauch desselben keine Todtsünd. Ich verlange jetzt von dieser Sach nit zu disputieren / weilen dieses kein Orth darzu ist. Obs ein Todtsünd seye / oder nit / davon seynd die Meynungen unter den Gelehrten unterschiedlich. Seye es / daß es für sich selbst kein Todtsünd seye; sag mir aber her; ist es nit zum wenigsten eine läßliche Sünd? dieses sagen alle. Ja / es hat ein Apostolischer Prediger dreyehen unterschiedliche läßliche Sünden gezelet / welche darbey sich befinden / die ich / geliebt es Gott / ein andersinahl vortragen will. Wer weist aber nit / daß dasjenige / was für sich selbst nur ein läßliche Sünd ist / dennoch zu einer Todtsünd erwachen kan / wann gar ein grosser Schaden dem Nächsten an seiner Seel darauß entsiehet? Also lesen die Theologi mit dem H.

Augüstino. Dahero ist man allbereitig / dasjenige / welches für sich selbst eine läßliche Sünd wäre / zu unterlassen / dem Nächsten an seiner Seel nit schwebelendiget werde: und dieses umb so nit dieweil man / wie der H. Thomas sagt / schuldig ist / auch die gute Werck zu tun / oder auff ein andere Zeit zu tun / die nit unumgänglich gebotten seynd / dardurch einem Schwachen ein Anlaß Gelegenheit zur Sünd gegeben. Wann dann gleich dieser Aufzug für sich kein Todtsünd wäre / dieweil er aber wohl nit nöthwendig ist weder zu dem noch der Seelen Wohlfahrt / sondern mehr schädlich und fündlich / auch die Gebühr denselben keines Wegs nit so bist du schuldig / dich desselben zu enthalten / damit du deinem Neben-Menschen keinen Schaden an der Seel verursachest: wie wirst du in dem Gericht Gottes seyn aller fremdden Sünden / die darauß stehen.

Werkwürdig ist die Göttliche Rechenchaft mit welcher Gott das Grab des Menschen geborgen hat. Die heilige Schrift sagt: cognovit quisquam sepulchrum eius. Mensch hat sein Grab genusst. O Mensch / warum soll man das Grab deines Nebenmenschen nit wissen? was würde es schaden / wann es wuste? gar vil / antwortete Christus / dann es waren die Juden sehr geneigt zu Abgötterey: wann sie genusst hätten / so würde Leib wäre des Moyses / so würde genusst seyn / daß sie ihn angebetten hätten. Darumb hat ihnen Gott seinen Leib geborgen / damit er ihnen die Gelegenheit nit götterey auß dem Weg räumte; wie die

8. August. heilige Augustinus sagt; Ne sepulchrum ejus
de mir. populus Israel, si cognovisset, adoraret. Wor-
8. Script. auß Oleaster disen Schluß macht: Omnia
a. 35. Oleast. in oculanda sunt, quæ Fratribus & proximis
Deuter. 34. scandalo esse possunt. Unde tot peccatis quis
obnoxius est, quot aliis præbuit ruinæ occasio-
nes. Alles dasjenige soll man verbergen/
worauf dem Nebenmenschen einige Mergers-
nuß entstehen kan. Darumb wird einer so
viler Sünden sich schuldig machen/ so viler
Gelegenheit anderen zum Fall gegeben hat.
Wann Gott den Leib eines Heiligen ver-
birgt/ die Gelegenheiten jubehalten/ daß man
mit etwann Abgötterey darmit treibe/ wie vil-
mehr sollest du zudecken und verbergen deinen
schönen Leib/ damit du nit mit deiner Blöße
Mergernuß/ und zu vilen Sünden Gelegen-
heit gebest? alle diese frembde Sünden die du
verursachet/ ligen auff deinem Gewissen: du
mußt Rechenschafft darvon geben: Tot pecca-
tis obnoxius est, quot aliis præbuit ruinæ occa-
siones. Höre ein verwunderliches Exempel.

21. Siehe die keusche Susanna, wie sie vor Ge-
richt stehet / und zwar eben vor denjenigen
ungerechten Richteren/ von welchen sie fälsch-
lich bezüchtiget worden/ und welche ohngeach-
tet ihres richterlichen Ampts/ und hohen Al-
ters/ mit dem pestilenzischen Feuer der Un-
keuschheit gegen ihr entzündet waren. Sie ha-
ben befohlen/ man solle ihr den Schlayr von
dem Angesicht hinweg thun; dann sie ware
bedeckt: Justerunt, ut discooperiretur; erat
enim cooperta. Mein GOTT! was thust
du/ O unschuldige Frau? warumb bedeckst
das Angesicht? weißt du nit/ daß es ein Zei-
chen ist eines Ubelthäters/ mit dem verdeckten
Haupt da stehen? Also ware es der Brauch
bey den Römern/ daß man den Ubelthäte-
ren das Haupt und Angesicht zudecken be-
fohlen: Caput obnubito. Dieser Brauch
ware auch bey den Persianern: darumb als
der Amman bey dem König Assuero in Un-
gnad gefallen/ hat man ihm gleich das Ange-
sicht zugedeckt: Statim operuerunt faciem
ejus. Eben disen Brauch haben auch die Ju-
den gehabt. Darumb nachdeme die Gott-
lose Synagog das Urtheil wider Christum auß-
gesprochen/ daß er des Todes schuldig seye;
ist ihm dieser Gewohnheit nach das Angesicht
zugedeckt worden: Et velaverunt eum. Und
sie bedecketen ihn. So decke dann dein Ange-
sicht auff/ du unschuldige Susanna: dein Ge-
wissen klagt dich nit an: es ist auch der Sen-
tenz wider dich noch nit ergangen. War-
umb bedeckst dann dein Angesicht? hierauff
sagt der tieffsinnige Lehrer Tertullianus: Me-
rito abscondens decorum, vel quia metuens jam
placere. Billich verbarge sie ihr schöne Ge-
stalt/ weil sie geforchten/ sie möchte etwann
gefallen. Es wußte Susanna, daß sie unschul-
dig wäre: sie wußte/ daß man es für ein Zei-
chen halte eines Schuldigen die Verhülung
des Angesichts: Sie wußte aber auch wohl/
daß sie in dem Garten wie wohl ohne ihr
Christl. Wecker. I. Theil,

Schuld/ durch die Bloßheit den zweyen Ge-
legenheit gegeben zu unzümblicher Begierlig-
keit. So hatte sie dann schon Ursach/ sich zu
bedecken/ sagt Tertullianus. Dieweil sie geforch-
ten/ sie möchte ihnen nochmahlen Gelegen-
heit geben zur Sünd: metuens jam placere.
Es ligt nichts daran/ gedachte Susanna, voll
des Eyffers/ daß Gott nit beleidiget wurde;
es ligt nichts daran/ daß man wegen Verder-
ckung des Angesichts mich für schuldig an-
sehe/ wann ich nur verhüte/ daß meinem
Nächsten kein Gelegenheit zur Sünd gege-
ben werde: metuens placere: sie fürchtet sich/
anderen zugefallen. O Christliche Seelen!
seheth ihr/ was da die Lieb gethan/ und der Ey-
fer zu dem Heyl der Seelen des Nächsten?
sagt euch nit euer eigne Erfahrung/ daß euer
üppiger Auffzug das Feuer der Gailheit anzün-
det? oder schließet ihr euere Augen zu/ und wol-
let solches nit sehen/ damit ihr dasjenige nit
lassen müßet/ was euch gefällig ist? Ist es nit
gewiß und wahr/ wann ihr ehrbährlich ge-
kleydet seht/ daß kaum einer ist/ der euch mit
einem Wort beunruhiget: wann ihr aber üp-
pig entblößt daher gehet/ daß kaum einer ist/
auß den Lasterhaften/ und gebrechlichen/ der
euch nit zur Ungebühr anreißt? wie kombt es
dann/ daß ihr die schwere Rechenschafft nit
fürchtet/ die ihr in dem Gericht werdet geben
müssen wegen der frembden Sünden/ die
ihr verursacht. Die keusche Susanna wird
wider euch stehen in dem Gericht/ und euch zu
Schanden machen.

Habt ihr noch etwas zu eurer Entschuldi-
gung? Ich höre euch schon sagen/ daß ihr es
auf keiner bösen Meynung thut/ und gang
nit begehret/ daß andere hierdurch sündigen/
sondern nur allein wohl zuerscheinen/ und da-
ran euer Vergnügen zuhaben. O was ist
das für ein schöne Verantwortung! wird
auch der Richter der Lebendigen und der Tod-
ten sie annehmen/ der sein Leben gelassen hat
für die Seelen/ die ihr in das Verderben
bringet? sagt mir her; wann eine auß euch
an einem Tag/ da vil Volck auff der Gassen
ist/ von freyen Stücken wolte von dem Fen-
ster auff die Gassen mit Steinen werffen/
oder mit Pfeilen und Kuglen unter die Leuth
schießen/ ihres Lusts halber; wäre es ge-
nug/ wann sie sagte/ sie habe kein böse Mey-
nung darbey/ sie begehre nit/ daß jemand
solle getödtet/ oder verwundet werden? Es
sihet ja Jedermann/ daß dieses ein nichts wer-
thige Entschuldigung wäre. Dann wann
darauf dannoch erfolget/ daß andere verwun-
det/ oder gar getödtet werden/ so solte sie ja
disen Lust unterlassen/ damit anderen kein
Schaden dardurch geschehe. Sagst du/ du
habest mit dem Stein/ mit dem Pfeil/ oder
Kugel nur nach der Erden geizlet? was ist
darnach/ wann nichts destoweniger andere
dardurch umbs Leben kommen? Eben also/
mein Frau/ wann du schon nur darumb dies
weil es dich also gelustet/ ohne weitere böse
Mey-

22.

xxx

Meynung / also üppig gekleydet hereingehest / daß dadurch dem Nächster Schaden leydet an der Seel / so wird es dich dennoch nichts helfen / wann du gleich sagst / du habest kein böse Meynung darbey / dieweil du das ewige Heyl der Seel deines Nebenmenschen verachtetest. Es ist die Lehr des heiligen Thomæ, daß die Mergernuß / wiewohl sie nit fürseglischer Weiß gegeben wird / dennoch offermahls eine Todsfund seye / dann wann man schon die Meynung nit hat / dem Nächsten zu schaden / sondern nur Lusts halber eine Sack thut / die an ihr selbst nit tugendlich ist / so ist die Verachtung des Heyls des Nebenmenschen / der dadurch geärgeret wird / daß er in Sünden fallt / schon ein schwäre Beleydigung Gottes. Die Wort des Englischen Lehrers seynd dise: Quandoque est peccatum mortale, quia contemnit salutem proximi, ut si pro ea servanda non prætermittat aliquid, quod sibi liberit. Höre weiters / was heilige Männer und Lehrer von deinen Uppigkeiten und frecher Kleydung halten. Der heilige Cyprianus nennet sie ein Gift der Ehrbarkeit; der heilige Ambrosius ein Zundel der Laster / und ein Aufenthalt des Teuffels: der heilige Gildebertus, eine Bezauoberung deren / die sie ansehen: der heilige Petrus Eremita, einen Untergang der Keuschheit: Tertullianus, einen Dolchen / der die Seelen ermordet. Ich würde kein End finden / wann ich alles bringen sollte / womit sie dergleichen Mißbrauch bestraffen. So wird es dann Gott in seinem Gericht für keine Entschuldigung annehmen / daß du sagst / du habest kein böse Meynung darbey / indem du wohl weißt / daß du nit deinem ärgerlichen Aufzug und Blöße unter die Seelen Stein / Pfeil / und Kuglen würffest / und schießest / dieselbe vergiffest / bezauoberest / und ermordest. Du wirst schuldig seyn an allen disen Sünden; du wirst ein Seelen-Mörderin seyn / und Rechenschaft geben müssen von allen den Jenigen / die du umb das geistliche Leben der Gnad / und umb ihr ewiges Heyl gebracht hast. Höre eine Stell auß heiliger Schrift / worauf du erkennen kanst / wie erschrocklich diese Rechenschaft seyn werde.

23.

Exodi in dem 21. Capitel hat GOTT der Herr befohlen / daß wann einer eine Cistern grabte / und dieselbige offen stehen liesse / wann hernach ein Ochse / oder ein anderes Vieh hineinfiel / so solle derselbige Mensch schuldig seyn das verfallene Vieh zubezahlen und gut zumachen: si quis aperuerit cisternam & foderit, & non operuerit eam, cecideritque bos aut asinus in eam, reddet Dominus cisternæ pretium iumentorum. Dises ware das Gesetz. Nun konte ja auch ein solcher Mensch sagen / er habe die Cistern nit darumb gegraben / daß ein Ochse oder Esel hinein fallen sollte; sondern allein zu seinem Nutzen und Gebrauch. Das ist wahr: eben er muß dennoch zahlen. Er hat das Thier nit hinein gestossen: auch dises ist wahr; er muß es dennoch

bezahlen. Sein Meynung ist nit daran; daß sich das Vieh verfallen sollte: konte er daran; Er hätte die Cistern nit offen stehen lassen / sondern schliessen und bezauen / damit kein Schad geschehen konte: dises nit gethan; Er non operuerit eam. Herr: reddet pretium iumentorum. Uns jetzt sehen / was dadurch bedeuert. Ein Eheweib / sagt der heilige Cyrillus / ein Cistern genennet / weil sie dem Gatten dienet den Durst der Begierlichkeit zu löschen / wie dann Salomon gesagt: bibe aquam sterna tua Trinke Wasser auß dem Cistern. Was ist jetzt die offne Cistern / welche obige Schriftstell gemeldet hat? welche ist sie? Hugo Cardinalis zeiget solches nit zwar auß ein solche Weiß / als hätte er diese unsere Zeiten gesehen / da er sterna aperta mulier farua, collo emisso sparris criminibus incedens, & facie non tantum quam cadit bos, vel asinus, quando quis fatuus, vel alius, ejus specie capitur. Eine Cistern ist ein thorrrechtes Weibschick / auffgeretem Hals / fliegendem Hant / mit unbedecktem Angesicht dahergeloffen. Eine Cistern fallt ein Ochse oder Esel / ein unverständiger Mensch / oder auch ein Herr / von ihrer Gefalt gefangen / und der Begierd gebracht wird. Nun konte er nit das Göttliche Gesetz in dem Buche lesen / daß derjenige / der sein Cistern offen den Werth des Ochsen / oder des Esels bezahlen soll / dieweil er sie offengelassen / das haben wir schon gehört: Reddet pretium iumentorum. Er muß den Schaden machen. Wie vil mehr (Sagt Gregorius Parisiensis) wird dann Gott Rechenschaft begehren von einem ersten Weibschick / der Seelen / die in Sünden gefallen / dieweil sie ihren Leib nit bedeckt hat / die Ehrbarkeit erfordert? In hoc caligant gemelter Lehrer) anima pereuntis & mulieris requiritur. Wann sich dieses so wird die Seel dessen / der zu Grund von der Hand des Weibs geförderet / sag mir jetzt du armeleiges Weib / mit was wirst du bezahlen und erlösen / Verlust der Seelen / die durch deinen Aufzug in die Sünd gefallen / und zu Grund gegangen seynd? was wirst du am Ende wann der strenge Richter sagen wird: Rechenschaft von so vilen Sünden den Schwachen begangen worden / die durch leichtfertigen Aufzug gesehen haben. Erhete den Werth aller Seelen. Die demnach gen seynd verlohren worden. Wirst du dann sagen / du habest kein böse Meynung gehabt: alsdann wirst du sehen / daß kein genugsame Entschuldigung / wenn GOTT die Augen auffstirn wird / nicht jetzt von deinen unordentlichen Aufzug zugeschlossen gehalten werden. Ich will euch jetzt / Christliche Seelen; Cistern euer Stens verdammt werden / so werdet ihr auch

S. Thom.
2. 2. q. 43.
a. 4.

Cypri. de
Discip. &
hab. Virg.
Ambros. l.
1. de Virg.
Gild. Ep. 3.
Petr. Erem.
apud Alap.
in 3. lla.
Tertull. de
vultu fem.

Exod. 21.

beklagen können / daß man euch nit gewahrner habe. Hüt jest Buß / und bittet umb Verzeihung wegen aller Sünden / die ihr bey anderen verursacht habet. Er ab alienis parce servo tuo: O HERR / verschone deinem Knecht wegen der frembden Sünden.

101 : 8 : 80

Der fünffte Absatz.

Rechenschafft wegen der Sünden / die durch gegebne Vergernuß und böses Exempel verursacht werden.

24. Kommet abermahl zum Gericht / und gebet Rechenschafft von den frembden Sünden! O mein Christ / man wird über das / was bißhero gesagt worden / von dir Rechenschafft begehren auch von den jenen Sünden / die du verursacht hast durch das böse Exempel und gegebne Vergernuß: dann indem du öffentlich gesündigt / hast du nit als lein dich umb das Leben der Snad gebracht / sondern auch deinen Nebenmenschen / den du mit deinem bösen Exempel geärgeret / und verführet hast: weist du / warumb der Lucifer ein Fürst der Finsternussen genemmet wird? villeicht / weil er unter den Englen der erste gezeift an der Würde / ist er auch durch sein Hoffarth unter den Teufflen der erste worden in der Bosheit? laßet hören / was von ihm der heilige Prophet und Evangelist Joannes schreibt in der heimlichen Offenbahrung. Er sagt: Draco traxit secum tertiam partem stellarum. Der Drack hat nach sich gezogen den dritten Theil der Sternen; das ist / er hat den dritten Theil der Englen verführet / daß sie ihm nachgefolgt. Difes ist / was ihm die Kron der Bosheit aufgesetzt hat / daß er der Fürst ist der Finsternussen / der erste unter den verdambten Geistlichen / der mehr als alle andere gepeyniget wird / dieweil er den größten Schaden gethan / indem er Ursach gewest / daß auch andere gesündigt haben: dann wie der heilige Thomas sagt: Peccatum primi Angeli fuit aliis causa peccandi, non quidem cogens, sed quasi quadam exhortatione inducens. Die Sünd des ersten unter den Englen ist den anderen ein Ursach zu sündigen gewest / nit daß sie von ihm darzu wären genöthiget worden / sondern dieweil er mit seinem Exempel die andere darzu gleichsam auffgemahnt / und beredet hat. Dem Lucifer folget nach der böse Christ / der durch sein böses Exempel andere zu sündigen veranlaßet. Er wird in dem Gericht zu verantworten haben alle Sünden / die andere begangen haben / und daran er Ursach gewest.

25. Der heilige Job erkläret difes mit sehr nachdencklichen Worten / da er zu GOTT sagt: Posuisti in nervo pedum meum, & observasti omnes semitas meas, & vestigia pedum meorum considerasti. Du hast meinen Fuß in Fessel gelegt / und alle meine Weeg beobachtet; du hast gemercket auff die Fußstapffen meiner Füßen. Der heilige Gregorius verstehet dife Stell von dem Göttlichen Gericht. Lyranus und Carthusianus verstehen durch die Fessel des Fußes das Göttliche Gesag: Christl. Wecker. I. Theil.

dann gleichwie die Fessel des Fußes den jenen / der darein gelegt / und geschlossen ist / nit gehen lassen / wo er hin will; also fesselt und bindet auch das Göttliche Gesag den Menschen / und laßet ihm nit zu / daß er seinem Lust und Begierligkeit nachgehe. Ditem nach wird hier gehandelt von dem Gericht eines Sünders: in dessen Nahmen sagt Job: Observasti omnes semitas meas; O Herr / du hast alle meine Weeg beobachtet. Ich hab ganz muthwillig gesündigt / und kein Obsicht gehabt auff dein heiliges Gesag. Du hast geschwiegen / und dergleichen gethan / als wann du es nit in acht nehimest / aber jetzt in deinem Gericht sehe ich / daß du beobachtet / und gemercket hast mit allem auff alle meine Tritt / sondern auch auff meine Fußstapffen: Vestigia pedum meorum considerasti. Verstehet ihr / O Christglaubige / dife Art zu reden? was seynd difes für Schritt / und was für Fußstapffen / auff welche GOTT gesehen? die Schritt / sagt Lyranus / seynd alle Handlungen des Menschen / keine außgenommen: dife werden alle von GOTT beobachtet bis auff die mindiste; Omnes actus meos usque ad minimum considerando. Von difen wird recht gesagt / daß GOTT sie beobachtet / dieweil er von allen Rechenschafft begehren wird. Welches seynd aber die Fußstapffen / die in dem Gericht auch werden untersucht werden. Es seynd die böse Exempel. Ich erkläre mich durch eine Gleichnuß.

26. Du kombst etwan zu dem Gestatt eines Flusses / und möchtest gern hinüber / dein Reiß weiter fortzusetzen: du findest aber / daß die Bruck abgebrochen / und das Wasser sehr zugenommen. Was thust du alsdann? wilst du dich ganz unbefonnen gleich zu nechst ins Wasser hinein lassen? das wäre ja nichts anders / als dich augenscheinlich in den Tod geben. So suchest du dann eine Furth / wo man an einem Orth hindurch watten kömme: du findest aber auch keine; es gibt auch keine. Endlich aber findest du einige Fußstapffen an einem Orth / die ein Anzeigen geben / daß andere all dort in das Wasser gangen: und ohne weiteres Bedencken und Erkundigen begibest du dich gleich auch hinein. Weist du aber / daß es eine rechte Furth ist? du sagst / ich sehe / daß andere da hineingangen. Weist du aber auch / daß sie hindurch kommen / und nit etwann ertruncken seynd? difes bedenckest du nit / sondern du gehest den Fußstapffen nach: dife machen / daß du dich auch hineinwagest. Jetzt wirst du verstehen / warumb

Ex 2

umb

die du gegeben mit öfterem einsehen
dächtige Häuser / oder wohl auch mit
ruhigung deren / die ihr Sündens
GOTT verlobt haben / wozu du
Fusstapffen deiner Bosheit eingetret
nen andere gefolgt seynd. Du Sünd
Handelsmann / gib Rechenschaft
Sünden / denen Ehr und Honorat
than mit deinem Wucherer / falsche
wicht und Maß:z.

U fremdde Sünden! wie wenig
ihnen ein Gewissen darumb machet
Oberen / die ihr anderen mit euren
und Amt / oder Alter vorgehet
wann ihr andere durch euer böses
geret / und zur Sünd ziehet. Gregorius
Gregorium: Prælati tor moribus
quot ad subditos sua perditionis
mittit. Ein Vortseher verschuldet
nen Tod / sondern so vil / als vil
den / mit dem er sich und andere
ben bringt. O was für ein erschreck
richt warthet auff euch! der
sagt: Durissimum iudicium his
fiet. Das strengste Urtheil wird
gehen / welche anderen vorstehen. Der
der Vortseher übel lebt / so ist er
auch das Volk sündiget. Es ist
Leuffel / wie einstens der Camp
Gemein / daß folgendes auch der
fällt / der darauff bestanden. Wann
Stadt-Uhr mit recht gerichtet ist
die andere Uhren recht gehen / die
bigen gerichtet werden? wann der
hoffärtig und Ehrgeizig ist; wann
keit selbst die Bildnuß des Nabuchodon
oder der Venus anbetet; was wird
meine Volk thun? gebet Rechenschaft
diesen fremdden Sünden. O ihr
JESU Christi! wann der Priester
gehet / und den Armen an der
Jericho ligen lasset / was ist es
auch der Leidit sich desselben mit
wann der Priester / wie der Judas
einen falschen Kuff gibt / und
inmunicirt / was ist es Wunder / wann
Pövel Hand anleggt an Christum
Unehr ihme anthut? Es ist der
der Heil. Chrylostomus sagt / in
Gottes / was der Magen ist in dem
wann der Magen krank und verdor
kan es anderst seyn / als daß auch die
Glieder schwach werden / und erkrank
bet dann Rechenschaft ihr Priester
fremdden Sünden / daran ihr Urtheil
O ihr Häuß / Väter! wann ihr den
Tag schwöhret / und flüchet / was
Sohn anders thun / als eben das
thuet? wann der Vater ein Sünder
wird der Sohn für bessere Sitten
und an sich nehmen bey so bösem
Es hat der H. Joseph mit gemolt nach

S. Greg.
I. 11. Mor.
c. 25.

27.

Wie vil hätten sich niemahlen eingelassen
in die Sünd / wann sie mit die Fusstapffen
der anderen gesehen hätten / denen sie nachge
folget. Vermeynest du / O Sünder / wann
du ein böses Werck verbracht / es seye darmit
schon alles auß? Nein / es bleibt nit darbey
sondern nach dem Werck hinterbleiben noch
deine Fusttritt des bösen Exempels / wordurch
andere zur Nachfolg veranlasset werden.
Vermeynest du / du werdest allein Rechens
schaft zu geben haben wegen dessen / was du
übles gethan? Nein / sondern du mußt auch
Rechenschaft geben von allem / was du übles
verursacht hast bey anderen / die in deine Fuß
stapffen eingetreten / und dir nachgangen
seynd. Du Schwöhret / du Flucher / du
Gottslästerer / gib Rechenschaft nicht allein
von deinem Schwöhren / Fluchen und Gotts
lästern / sondern gib Rechenschaften auch
von den jenigen / denen du den pestilenzischen
Luft deines Schwöhrens / Fluchens / und Läs
terens hast angeblasen / und dardurch verur
sacht / daß sie eben dergleichen gethan. Du
Unkeuscher / gib Rechenschaft nit nur von dei
nen unkeuschen Wercken / und Schandtha
ten / sondern auch von denen / die von anderen
nach deinem Exempel seynd begangen wor
den: gib Rechenschaft wegen der Aergernuß /

saem ziehen / als er auß Egypten widerkehret / ob gleich Herodes schon gestorben war: dann er gedacht wol/ Archelaus, der Sohn Herodis, der alldorten Hoff gehalten / werde nit weniger grausamb seyn / als Herodes sein Vatter gewest. Darumb gebet Rechenschaft ihr Eltern / von den Sünden eurer Kinder. O ihr alte Leuth in einer Gemein! was wird die Jugend thun / wann sie sieht / daß ihr nach den Lasteren ohne Zaum lauffet? Es ist leicht zu gedencken / wann die Aelteste des Volcks schreyen / daß man Christum creuzigen soll/ so werde das Volck eben dergleichen thun.

Es ist leicht zu erachten / wann der Saul sich selber antleibt / so werde auch sein Diener sich umbbringen. Wann die Herrschaft ein ärgerliches Leben führet / was ist von der Dienerschaft besseres zu gewarthen? Ist der Mann ein Ehebrecher / was ist das anders / als das Weib veranlassen / daß auch sie ein Ehebrecherin werde? gebet nun Rechenschaft von den frembden Sünden / die von eurem bösen Exempel / und ärgerlichen Leben entstehen. Et ab alienis parce servo tuo. * * *

Der sechste Absatz.

Rechenschaft von den Sünden / die auß Nachlässigkeit der Oberen entstehen.

29. **I**hr Gericht / für Gericht / ihr frembde Sünden / es werden die Obrigkeiten und Haus-Väter Rechenschaft geben nit nur von den Sünden / die sie mit ihrem bösen Exempel verurrsacht haben / sondern auch von den jennigen frembden Sünden / die wegen ihrer Nachlässigkeit seynd begangen worden. Delicta quis intelligit. Wer weist und erkennt zu Gnügen / wie vil Sünden auß solcher Nachlässigkeit entstehen? Est delictum in omittis. Man versündigt sich auch in dem / was unterlassen wird; sagt Hugo Cardinalis. Höre / O Vorsteher / was dir Gott sagt durch den Propheten Jeremiam: Ecce ego iudicio contendam tecum, eo quod dixeris, non peccavi. Ich will im Gericht mit dir rechten / weil du gesagt hast / ich hab nit gesündigt. Was ligt daran / wann du gleich nit gesündigt hast / wann aber wegen deiner Nachlässigkeit das Volck / dessen Obrigkeit du warest / wann dein Pfarr-Kind / wann dein Sohn / wann dein Diener gesündigt hat / dieweil du dein Ampt nit gethan hast? was ligt daran / wann gleich die Pharisäer und Schriftgelehrte Christo keine Maultaschen geben / wann sie aber sich schlaffen legen / und unterdessen den Sohn Gottes in der Gewalt der Soldaten und Dienerschaft lassen? dieweil die jenige geschlafen haben / welchen obgelegen / Sorg zu tragen über den Acker des Herrn / das ist / über die Kirch Gottes / so ist der böse Feind kommen / sagt Christus / und hat unter den Weizen das Unkraut aufgesäet. Cum dormitent homines; da die Menschen schliefen. O Sünden / die durch Nachlässigkeit verurrsacht werden! es brinnet in der Gemein das Feuer der Unkeuschheit; es brinnet das Feuer der Rachgierigkeit / und Ungerechtigkeit; der Gottslasterung und der Füllerey: dein Haus ist voll des Breuels und der Lasteren / und du Vorsteher und Obrigkeit sagst: Non peccavi; ich habe nit gesündigt? hast du dann nit gewußt dein Pflicht und Schuldigkeit / Wasser zuzugießen / und das Feuer zu löschen / ehe es überhand nehmen konnte? gib Rechenschaft

von den Sünden / in welche du eingewilliget / dieweil du darzu geschwiegen / und durch die Finger gesehen hast: dann wie der H. Bernardus sagt: Est contentire, flere, cum arguere possis. Es ist so vil / als einwilligen / wann du schweigst / da du straffen kontest. Das Volck / so da sündigtet / und das Hausgesind wird zwar verdammt / sagt Gott / wann sie nit Buß thun: aber du Geistliche / oder weltliche Obrigkeit / wirst Rechenschaft geben über ihre Verdammung und ewiges Verderben. Sanguinem autem ejus de manu tua requiram. Das Blut will ich von deiner Hand fordern. Du wirst zwar nicht verdammt werden wegen deiner eignen bösen Thaten / die du nicht gethan / sondern wegen der frembden Sünden / die du nit verhinderet hast; wie Bolquierius sagt: Ut proprio crimine non pereas; peribis alieno. Höre zu deiner Warnung / und Bisigung ein Exempel auß heiliger Schrift.

30. **E**s hatte das Israelitische Volck mit den Moabitischen Weibern sich versündigtet nit allein durch die Unkeuschheit / sondern auch durch die Abgötterey / indem sie ihre falsche Götter verehret / und angebetten. Der erzürnete Gott hat derentwegen dem Moyses befohlen und zu ihm gesagt: Tolle cunctos Principes populi, & suspende eos contra solem in petibulo. Nimm alle Fürsten des Volcks / und henge sie auff an den Galgen gegen der Sonnen. Difes ist auch gleich vollzogen worden. Es ist nit ohne Geheimnuß geschehen / sagt Origenes, daß sie gegen der Sonnen seynd auffgehendet worden: damit ihr Bosheit recht an Tag käme. Ad examinandum producantur, ut arguantur a luce. Was ist aber das Verbrechen gewest diser Fürsten des Israelitischen Volcks? der Tert meldet es nit außdrücklich. Das Volck war es / welches sich versündigtet mit der Abgötterey / und zuvor mit der Hurerey; wie die Schrift sagt; Fornicatus est populus &c. Wann aber das Volck gesündigtet / soll nit auch das Volck allein darumb gestrafft werden

S. Bernardus
serm. de Nat. Jo. Bapt.
Ezech. 33.
Bolq. Cons.
21. definitionib. bon. & mal.
Num. 25.
Orig.
Hom. 28.
in L. nuai.

den? Nein/ sagt Theodoretus, sondern die Fürsten/ das ist/ die Vorsteher des Volcks/ diese sollen die erste seyn/ und zum schärfpflisten gestrafft werden. Was haben sie dann gethan? sie werden nit gestrafft umb dessent willen/ was sie gethan haben; sondern umb dessentwegen/ was sie unterlassen/ und nit gethan haben. Vernehmet jetzt die Ursach ihrer Straff. Sie waren die Vorsteher des Volcks/ und darumb hätten sie das Volck von der Unzucht und von der Abgötterey sollen abhalten. Weil sie dann dieses nit gethan/ so seynd sie durch ihr Nachlässigkeit schuldig an den Sünden des Volcks/ und diser Ursach halber werden sie gestrafft. Theodoretus sagt: Cum populus peccasset, suspensi sunt Principes, ut qui malum ab ipsis non depulissent. Das Volck hat gesündigt/ und die Fürsten seynd aufgehehret worden/ dieweil sie das Ubel nit abgewehret haben. Wem ist es zuzumessen/ sagt Cardinal Damianus, wann das Schaaf sich verirret/ als der Sorglosigkeit des Hirten? Also haben die Fürsten Schuld gehabt an aller Unzucht und Abgötterey des Volcks wegen ihrer Nachlässigkeit/ darumb hat es geheissen; suspende eos contra solem. Hencke sie auff gegen der Sonnen. Sie seynd an der Sonnen des Gerichts examinirt/ überwiesen und gestrafft worden/ nit wegen der Unzucht und Abgötterey/ die sie getrieben hätten/ sondern wegen der Sünden des Volcks/ welche auß ihrer Sorglosigkeit entstanden seynd. Non solum pro suis propriis arguuntur delictis, sagt Origenes, sed & pro populi peccatis coguntur reddere rationem. Die Fürsten müssen Rechenschaft geben nicht nur von ihren Sünden/ sondern auch von den Sünden des Volcks. Und nachdem er angezeigt/ was für ein Sorg und Wachtbarkeit die Vorsteher zu tragen schuldig seynd/ schliesset er also: Si enim illis haec non agentibus, nec sollicitudinem gerentibus circa plebem, peccaverit populus, ipsi ostentantur, & ipsi ad iudicium producentur. Wann sie ihrem Ampt nit nachkommen/ noch die gebührende Obsorg haben/ über ihre Untergebene/ und das Volck sündiget/ so werden sie darumb hergenommen/ und zu Gericht gezogen.

Theodor.
in Num.
25.

31.

O ihr Richter/ und Obrigkeiten! Delicta quis intelligit? wer erkennet die Sünden? es ist zwar nit gar schwehr/ diejenige Sünden erkennen/ die mit den Wercken begangen werden: aber die Sünden/ die nicht in dem Bestehen/ was man thut/ sondern in dem/ was man unterlast und verabsaumet/ wer erkennet sie? es wird gleichwohl die Zeit kommen/ da ihr bey dem hellen Schein der Sonnen der Gerechtigkeit auch diese Sünden alle klärlich sehen und erkennen werdet. Was werdet ihr alsdann sagen? wie werdet ihr euch verantworten? du Vorsteher der Gemein/ was wirst du machen/ wann in jener erschrocklichen Stund des Gerichts/ nach Durchsüchung

aller deiner Gedanken/ Worten und Wercken/ Christus der Richter dich fragen wird? ubi est grex, qui datus est tibi, pecora manducatum? wo ist die Heerd/ welche dir gegeben war/ dein herrliches Vieh? wie sehest du die Unterthanen/ die du gehabt/ und nicht vermerkt hast/ sie seyen dir nur umb der Ehr/ oder Nuzes wegen gegeben worden? Geistlicher Oberer/ wo ist dein Heerd seynd deine Untergebene? ubi est grex in der Höll/ oder in dem Stande der Sünde/ dieweil du keinen Cyffer gehabt/ und die Ehr? ubi est? wo ist die Heerde? Quid dices, cum videreris? was wirst du wann dich der Herr hierum befragen wird/ wann man dich anfragen wird um deine Sünden/ die auch der allgeringste deiner Untergebenen begangen hat/ dieweil ihm zu vil nachgesehen hat/ entwerdest du Forcht/ oder auß anderem menschlichen Denken? Quid dices, cum videreris? was wirst du sagen/ wann der Herr dich Rechenschaft von dir begehren wird? den Propheten Samuel/ warum hast du wider den Saul also erzöhret/ und ihm das Reich benommen/ in welchem du selbst eingesezt hatte? was antwortet er sprach zu dem Saul: Pro eo quod abieci sermonem Domini, abieci te Dominus rex. Dieweil du des Herrn Wort verworffen hast/ so hat der Herr dich verworffen/ daß du nicht König bist in Israel. Aber in wem hat Saul des Herrn verworffen und verachtet/ werdet ihr gleich hören. Es hatte er sich zum König in Israel ertröhlet/ und daß er die Feind seines Namens vernichten und vertilgen sollte. Er hatte ihm nicht befohlen/ er sollte die Amalecker vernichten/ und keinem verahnen/ auch nit dem Saul so an der Mutter Brüsten hangen. Er sollte Amalec, & demolire universa eius hinc/ schlage den Amalec/ und vernichte was ihm zugehöret. Was hat Saul gethan/ er hat dieses gerechte Urtheil nit vollzogen/ hat wider den Befehl Gottes gehandelt/ und dem König Agag das Leben gelassen/ auch dem besten Vieh verschonet/ was ihm zu demlichem Bedencken/ und eignen Nuzen gewesen. Dieses war die Ursach des Zorns Gottes/ daß er ihm Scepter und Cron wider ihn hinwegnahm. Pro eo, quod abieci sermonem Domini. Weil du des Herrn Wort verworffen hast. Wehe dir/ O Richter/ und Vorsteher/ wann dir Gott gar das Amt abnehmen wird/ zu dem er dich befohlen hatte; dieweil du auch sein Wort verworffen hast: dann da er dich in die Würde der Obrigkeitliche Ampt eingesetzt/ das seine Feind/ das ist die Sünden vernichten solltest/ so hast du die Kaster und Bergere mehr unterhalten/ und im Schwarmen von Hurerey und Ehebrechen/ von Diebstählen/ von Ungerechtigkeiten

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

32.

Betrügeren / die in der Gemein nit wun- den eingerissen seyn / wann du sie mit Ernst abgeschafft / und bestraffet hättest. Wehe dir / du wirst die Straff bezahlen müssen für

alle Sünden / welche deine Untergebene wegen deiner Nachlässigkeit be- gangen haben ! * * *

Der sibende Absaz.

Fernere Rechenschaft / wegen der Nachlässigkeit der Haus- Väteren.

32.

W Un lasset uns zu den Haus- Vätern kommen. Was wirst du thun / O Haus- Väter / wann / nachdem du über deine eigne Sünden Rechenschaft wirst gegeben haben / dich der Göttliche Richter befragen wird auch von den Sünden deines Sohnes / deiner Tochter / deines Knechts / und deiner Magd / und anderen Hausge- sunds: und wann du ganz Sonnenklar sehen wirst / daß dem Nachlässigkeit und Sorglo- sigkeit daran Ursach gewesen? dann sag mir her: wann die Haus- Väter die ihrige unter- weisen in der Christlichen Lehr / wurde ein solche Unwissenheit bey ihnen statt haben? ge- wisslich nit. Es ist aber eben dieses dem Ampt und Schuldigkeit / sagt der H. Geist / daß du sie unterweise: Fili tibi iure! erudi illos. Hast du Sohn / so unterrichte sie. Dann gleichwie den geistlichen Seelsorgeren zuste- het / daß sie in der Kirchen lehren; also stehet es den Haus- Vätern zu / sagt der heilige Augustinus. daß sie zu Haus lehren. Wann nun die Haus- Väter diesem fleißig nachkä- men / wann sie mit gutem Exempel / mit Bes- selch / mit Rath und heylsamem Ermahnun- gen die Ihrige unterrichteten / in der Forcht Gottes / und in Haltung seiner Gebotten; wurden so vil Sünden seyn? gewisslich nit; dann man sihet wol / wie ehrbarlich es zuge- het in denjenigen Haushaltungen / wo die- se Unterweisung beobachtet wird. Wann auch die Haus- Väter das Unrecht bey ih- ren Untergebenen nach der Billigkeit ab- strafften mit Lieb und Bescheidenheit / wur- den sie nit umb vil bebeseret / und Gott nit so oft beleidiget werden? daran ist kein Zweifel. Wann sie dann dieses nit thun / so werden sie in dem Gericht Gottes die Schuld haben an allen den jeugnen Sünden / welche wegen ihrer Hinfälligkeit und Unter- lassung der gebührenden Zucht und Unter- weisung von ihren Hausgenossen seynd be- gangen worden.

33.

Betrachtet / ihr Christglaubige / jene ver- ständige Haus- Mutter die Sara, die Gemah- lin des Patriarchen Abraham. Sie sahe / wie einmahls der Ismael, ein Sohn der Magd Agar, spihlte / oder wie der Apostel re- det / den Isaac ihren Sohn verfolgte: da be- gehrte sie gleich auß heiligem Eyffer von dem Abraham / er solte die Magd / und den Ismael ihren Sohn / auß dem Haus thun: Ejice ancillam hanc & filium ejus. Wir wollen glau- ben / es seye ein rechtmässiger Eyffer gewest / den die Sara gehabt / und erzeugt hat: dann

des Ismaels Spihl / wie Raulinus sagt / wäre etwas Abgöttisches / oder wie die Glossa in- terlinearis meldet / es wäre etwas unzüchti- ges so er den Isaac zu lehren sich unterstanden. Aber mein Sara, wann der Ismael gestündiget / schaffe man ihn gleichwol auß dem Haus: warumb soll aber die Agar darumb gestrafft / und gleichfals verstoßen werden? hat sie vil- leicht auch dergleichen Spihl getrieben? das findet sich nit: so lasse man dann die Agar in dem Haus / und schaffe man den Ismael allein hinaus. Nein / sagt Sara, sondern die Agar soll zu erst hinaus geworffen werden: Ejice ancillam & filium ejus. Dann wiewohlten das Verbrechen von dem Ismael begangen worden / weil aber die Agar sein Mutter ist / so hätte sie ihn also ziehen sollen / daß er der- gleichen Laster nit verübet hätte. Darumb Ejice ancillam; hinaus mit der Mutter; sie ist schuldig an der Sünd und leichtfertigkeit ih- res Sohns; sie soll auch darumb gestrafft werden. Also sagt gar recht der gelehrte Mendoza: Crimen filii tribuebatur matri. Das Verbrechen des Sohns ist der Mutter bemessen worden; dieweil sie ihn nicht besser unterwiesen / und gezüchtiget hat.

Raul. ser. 2. fer. 2. Patchar.

Mendoz. annor. 4. in 1. Reg. n. 1.

34.

Jetzt werdet ihr verstehen können das kluge Verhalten des Cananäischen Weibs / welche kommen ist / von Christo Hülf zu begehren: sie hatte eine Tochter / die von dem bösen Feind besessen war; und dieweil ihr nit unbekannt war die große Macht und der Gewalt Christi des Erlösers / so bate sie ihn / und schrey: Miserere mei Domine, Fili David. HERR / du Sohn Davids / erbarme dich meiner. Filia mea male à demonio torque- tur. Mein Tochter wird von dem Teuffel hart geplaget. Lese man die Evangelisten / so wird man dergleichen Weiß zu reden bey an- deren nit finden. Jairus, der Vorsteher der Synagog, hat auch für sein francke Tochter gebetten: Er sprach: Impone manum tuam super eam, & viver. Lege dein Hand auff sie / so wird sie leben. Das Römglein hat ange- halten für die Gesundheit seines todt francken Sohns: Rogabat eum, ut descenderet, & sanaret filium ejus. Er bat ihn / daß er hinab käme / und seinen Sohn gesund machte. Aber diese Frau bat umb Barmherzigkeit für sich. Miserere mei, O HERR / erbarme dich mei- ner / sprach sie / da sie kommen war mit Ver- langen / ihr Tochter erlediget zu sehen von dem bösen Feind / der sie übel geplagt: Filia mea male à demonio vexatur. Was ist aber das? wann die Tochter leydet / so suche sie

March. 15.

March. 9.

Joan. 4.

Galat. 4.

nie Hülf für dieselbige; sage sie: Misereere filie mea. Erbarme dich / O Herr / meiner Tochter. Das sagt sie nit; sondern misereere mei. Erbarme dich meiner. Dann sie gedachte: wann sich der Herr meiner erbarmet / so wird auch der Tochter geholffen werden. Sie ist zwar von dem Teuffel belesen; aber wer weiß / ob nit ich schuldig bin / dieweil ich sienit wol erzogen hab! darumb O Herr / erbarme dich meiner / und vergibe mit mein Sünd: wann du mir verzeihest / die ich Ursach bin an dem / was mein Tochter leydet / so zweifle ich nit / sie werde durch dein Macht von dem Teuffel befreuet werden. Also bate sie umb Barmherzigkeit / und umb Verzeihung ihrer Sünden / dieweil sie geglaubt / wie ein furtrefflicher Schrift-Ausleger über die Evangelia sagt / daß sie villeicht die meiste Ursach wäre an dem üblen Zustandt ihrer Tochter: Forstan quod ipsa totius morbi causa potissima extiterat.

Silv. l. 6.
in Evang.
a. 2. q. 4.

35.

O ihr Eltern! gebt Rechenschaft darumb / daß der Teuffel wegen eurer Hinlässigkeit und Sorglosigkeit in Erziehung der Kinder / nit nur den Leib / welches noch erträglich wäre / sondern gar die Seel eures Sohns / oder der Tochter in Besitz hat. Euch wird in dem Gericht die Schuld ihrer Sünden zugemessen werden / dieweil ihr sie nit gezogen habt in der Forcht Gottes; dieweil ihr ihnen zu vil übersehen / und sie nit gestrafft habt; dieweil ihr sie habt thun lassen / was sie gewolt / und was sie gelustet. Enormiter peccat (sagt Petrus Blesensis) sequere vitæ alienæ reum constituit, qui pueros in ætate tenera nimia facilitate & suavitate verbis emollit. Schmeichlich sündigen die jenige / und machen sich schuldig der frembden Sünden / welche den Kindern in ihrer zarten Jugend zu vil nachsehen / und sie durch ihr Schmeicheln verderben. Mein Gott; was große Sorg hat nicht mancher Vatter für die Gesundheit seines Sohns / und daß er ihm die Lebens-Mittel verschaffe / was ist aber mehr / der Leib / oder die Seel? was ist höher zu achten / ein von Weinen zusammengesetztes Körper / oder die Bildnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit? was ist nothwendiger / die Nahrung für den Leib / oder die Lehr und Zucht zu dem Heyl der Seel? man sihet wol / daß an diesem mehr gelegen. Woher kommt es dann / daß man so große Sorg tragt / daß es dem Sohn an Leibs-Nahrung und Kleydung nit gebreche; hergegen aber so wenig Sorg und Fleiß angewendet / daß er recht außgezogen / und nit verdammet werde? woher kommt es / daß du kein Mühe noch Kosten spahrest / daß dein lieber Sohn / wann er krank ist / wider gesund werde! hergegen aber dich nit bekümmere / daß ihm geholffen werde / wann er mit Sünden behaftet ist? Sag mir her (spricht der H. Chrylottomus) wann du sehest / daß dein Sohn / oder vilgeliebte Tochter / ins Wasser gefallen / und an dem wäre / daß sie untergehen / und ertrinken sollte; würdest du

Petr. Bles.
egist. § 1.

nicht zulassen / umb sie herauf zu freylich würdest du es thun. Was kein anderes Mittel wäre / ihr zu helfen / daß du sie bey den Haaren herauf woltest du sie erfassen lassen / dann Haar außgezogen wurde? wer fann den? nun aber du sehest deines Kindes / wann er hinab falle und versinke / in dem Gesellschaft sich henge / zu Hause geht / wohin er will / und kommt / wann er will / von solchem die er weiß: wann du siehest / daß gleichfals ihrem Verderben zugewandte außlaufen / mit ihrem spazieren / fürwis an dem Fenster / und nit fort; wann du siehest daß dein Diensthöten in dem Grund gehen wollen den Verhaltens; warumb streckest du nit auß / sie zu züchtigen / damit sie nicht verdammt werden? sie werden nicht wegen ihrer Bosheit; du aber wegen Nachlässigkeit gehest gleichfalls Gedencke du Haus-Vatter / daß Herrschaft / sondern allein die Herrschaft deines Hauses von Gott empfangen und wann du über die demige nicht gest / so werdest du Rechenschaft geben wegen ihrer Verdammmus / umb Nachlässigkeit halber daran schuldig den wirst in dem Gericht / so werde die Richter auch dich verdammen / erwig verstoßen auß dem Haus sein / wie die Agar sambt dem Ismael vertrieben. Ejice ancillam & filium ejus. Nit mit dem Cananäischen Weib nit Buß thust / umb Gnad / und bittest wegen der frembden Sünden / die Schuld dir zugemessen wird. Mein Gott erbarm dich meiner. O Gott erbarm dich meiner. alienis parce seruo tuo. Verzeihen Knecht wegen der frembden Sünden. Für das Gericht / ihr fremde Ich wurde nie kein End finden / O glaubige / wann ich alle fremde Sünden bringen sollte / von denen man in dem Gericht Rechenschaft geben muß / überlasse euer Betrachtung die jenigen Sünden / welche durch ungerechten geschehen / als da gewest ist die Sünden Davids. da er dem Urias das Leben nit men lassen; und des Herodes / da er hat / die unschuldige Kindlein zu tödten / gleichen Sünd auch du begehest / man schaffest / daß dein Diensthöten an dem tag kein heilige Mess höre / oder Arbeit verrichte / oder falsch schwöre / Brief trage an verdächtige Orth / den Sünden! Ich will jetzt nichts sagen den jenigen Sünden / die du begehest / du in anderer Sünd verwilligst / wie der lusus / der eingewilliget hat in den Sünden ligen Stephani / wodurch er sich

gemacht der Sünden/ so diejenige begangen/ die ihn versteiniget haben: Saulus erat contentiens neci ejus. In der Evangelischen Parabel wird angezeigt; wie nit nur derjenige üble Haushalter gestraft worden/ der zehen tausend Talent schuldig war/ sondern auch sein Weib/ seine Kinder und Hausgenossen; dann wann sie schon nichts entfrembdet/ so ist doch ihre Einwilligung darbey gewesen/ daß des Herrn Gut verschwendet worden. Der heilige Petrus hat dem Jüdischen Volck den Tod Christi zugemessen/ sagend: Authorem vitae interfecistis, den Ursprung des Lebens habt ihr getödtet; dieweil sie nemblich verwilliget hatten/ daß er unrechtmässiger Weis zum Tod verurtheilet worden. Eben also werdet auch ihr schuldig erkennen werden derjenigen Sünden/ in die ihr einwilliget. Ich will jetzt nichts sagen von denen/ die andere zur Sünd anreizen/ unter welche auch diejenige gehören/ die andere verspotten und beschimpffen. Wohl wissend/ daß sie ihnen dardurch Anlaß geben zu großem Zorn und Unwillen. Ich will auch nichts sagen von denjenigen/ die sich frembder Sünden theilhaftig machen/ indem sie andere loben/ da sie unrecht thun/ und dardurch verursachen/ daß sie in der Sünd verharren. Ich umbgehe deswegen diejenige/ welche denen Ubelthätern Schutz geben/ und sie vertheidigen auch wider die Obrigkeit/ daß sie nit gestraft werden.

37. Was geduncket euch nun von dieser entsetzlichen Rechenschaft? Delicta quis intelligit! Wer erkennet die Sünden? wer weist alle frembde Sünden/ von denen er Rechenschaft wird geben müssen? wie sollet ihr euch mit fürchten/ wann ihr zur Sünd rathet/ wann ihr denen/ die sündigen wollen/ Unterschleiff gebet/ wann ihr mit Worten und Wercken/ mit leichtfertigen Aufzug/ und mit bösem Exempel andere ärgert/ und zum sündigen verursachet/ wann ihr faumseelig und nachlässig seyd in eurer Ambs- Pflicht/ und das Unrecht nit abstraffet/ und abschafft. Habt ihr auch ein Verlangen selig zu werden? Ist aber dieses der Weeg/ der zum Himmel führt? Gewisslich nit/ sondern es ist der Weeg zur ewigen Verdammnuß. Thut auff/ thut auff die Augen: dann ihr werdet euch ohnfehlbar verantworten müssen wegen der frembden Sünden bey demjenigen Richter/ der nit betrogen werden kan. Es kan seyn/ daß ihr heut noch für sein Gericht gefordert werdet/ Rechenschaft zu geben. Darumb thut Buß bey Zeiten/ ehe der Sentenz ergeheth/ der nit mehr zu ändern seyn wird. Ich schliesse mit folgendem Exempel.

38. Caelarius erzehlet/ daß an einem gewissen Orth ein Pfarrer oder Seelsorger gewesen/ doch nur dem Nahmen nach; dann in der That ist er die Sorglosigkeit selbst gewesen/ und nichts weiters/ als ein Seelsorger. Er ware vilmehr ein Wolf/ als ein Hirt der ihme anvertrauten Schaaßlein Christi. Er ware dem Geis und der Unkeuschheit ergeben; Christi. Wecker. I. Theil.

und über alles ganz hinlänglich mit seinen Pfarr-Kindern; welche dann wegen seines bösen Exempels eben so liederlich und aufgelaßen/ als er/ gelebt haben: Dann wo das Haupt vorangehet/ da gehen auch die Füß hin/ die unter ihm stehen. Nach etlich Jahren seines üblen Lebens/ in denen er weder auff die Einsprechungen Gottes/ noch auff das Zusprechen der Prediger/ und seines eignen Gewissens/ einige Acht gehabt/ als er am wenigsten daran gedacht/ schickte ihm Gott ein schwere Krankheit zu/ welche ihn gar bald für den Richterstuhl Gottes gebracht; dann er ist daran gestorben. Zur Stund seines Todes hat ein gar andächtiger Ordensmann folgende Erscheinung gehabt. Er hat gesehen/ wie die unglückselige Seel des Verstorbenen für den Richterstuhl Gottes kommen/ und allda angeklagt/ und überwiesen worden unzählbarer Sünden/ und sonderlich wegen der frembden Sünden/ die er durch sein böses Exempel/ und durch sein Nachlässigkeit bey seinen Pfarr-Kindern verursacht hat. Da er sich hierüber keines Weegs verantworten konte/ ist er von dem höchsten Richter der Lebendigen und der Todten zur ewigen Peyn verurtheilet worden: Worauff die böse Geister ihne alsobald hinweg gerissen/ und mit ihm der Höll zugefahren seynd/ welche das Orth und die ewige Bleibstatt derjenigen Sünderen ist/ welche unbüßfertig auß diesem Leben verschiden. Aber mercket/ was noch ferner sich darbey zugetragen. Als er für die Pforten der Höllen kommen/ da kamen sehr vil seiner verstorbenen Pfarr-Kindern ihme entgegen/ und sagten: Komme du Vermaledyter in die ewige Peyn/ die auch wir deinetwegen leyden. Da du uns zur ewigen Glory hättest anweisen und führen sollen/ hast du uns durch dein böses Exempel in die ewige Verdammnuß gebracht. Verflucht seyst du/ dieweil du uns nit unterwisen/ und kein Sorg getragen für unser Heyl und Befreyung. Jetzt wollen wir uns an dir rächen. Der Unglückselige wolte ihnen entziehen/ sie aber verfolgten ihn/ und warffen auff ihn/ bis er in einen feurigen Abgrund gefallen. Allda er brinnen wird in alle Ewigkeit.

39. O Christglaubige/ was ist das für ein Exempel zu unserer Warnung und Büssigung! O ihr Priester! O ihr Hausväter! ja laßt uns alle zitteren vor dem strengen Göttlichen Gericht. Wie kan doch einer sündigen/ der da weiß/ und bedenckt/ wie ein scharpffes Examen ihme bevorstehet! wein solte es nit von Herzen leyd seyn/ daß er Ursach gewesen an der Beleydigung Gottes? Siehe/ wegen deiner ist Gott beleydiget worden: soll dir nit das Herz darumb vor Leyd zerbreshen? Nun/ mein Christ/ es ist noch Zeit zur Buß. Eben derjenige/ der dich richten wird/ der bietet dir jetzt Gnad und Verzeihung an. Siehe ihn an dem Creuz hangend: was hat ihn daran gebracht? die frembde Sünden/ die er über sich genommen/ der

Göttlichen Majestät für dieselbe genug zu thun. Was wird dann dir widerfahren/ der du mit deinem bösen Willen die frembde Sünden dir eigen gemacht hast? Weine und bereue jezt die Sünden/ehe und zuvor du umb derentwillen verdammet werdest. Bitte von Herren/ und sprich: Et ab alienis parce

servo tuo. Verschone/ O Herr/ Knecht wegen der fremden Sünden/ du auch kein Straff darumb zu ferdienest/ es solte dir dannoch (es sey) GOTT derjenige ist/ der er ist. Also? wolan/ so sprich von gottem O mein Herr und GOTT.

Die neun und zwainzigste Predig.

Von den ewigen höllischen Pennen.

Quis habitare poterit ex vobis cum igne devorante, quis habitare poterit vobis cum ardoribus sempiternis? *Isa. 33.*

Wer ist unter euch/ der wohnen kan bey dem zehrenden Feuer/ welcher unter euch wird bey der ewigen Glut wohnen mögen?

I.

E ist ein gemeiner Brauch bey den Sünderen/ daß sie die Peyn und Straff vilmehr stiehen und fürchten/ als die Sünd/ und daß sie vil höher achten den Schaden/ so auß der Sünd erfolget/ als die Beleydigung Gottes. Dann weisen die eigne Lieb bey ihnen die Oberhand hat/ so beobachten sie nichts anders/ als ihren Nutzen/ oder Schaden/ ihren Gewinn oder Verlust/ den sie zugewarthen haben. Die Beyspil dieser Warheit finden wir in heiliger Schrift. Nachdem der Adam gesündigt/ hat er sich gleich auß Furcht verborgen. Timui, sagte er/ ed quod nudus essem, & abscondi me. Ich hab mir gefürchtet/ weil ich bloß war/ und hab mich verborgen. Was fürchtest du aber/ O Adam/ der erste auß allen Menschen? fürchtest du dir etwas/ und verbirgest dich auß Schamhaftigkeit/ dieweil du einen so liebeichen Gott/ dem du so vil schuldig bist/ beleydiget hast? Nein; sondern er fürcht und verbirget sich/ dieweil er bloß ist: Ed quod nudus essem. Die Sünd hat ihn also verblindet/ daß er auff derselben Bosheit/ und auß seinen Ungehorsam nit gesehen/ sondern nur auß seinen Verlust und Bloßheit/ in die er durch die Sünd gerathen/ wie Rupertus wohl anmerckt: Non dixit, timui, ed quod præceptum tuum prævaricatus sum, sed ed quod nudus essem. Cain hat auch gesündigt/ und nachdem Gott wegen des grausamen Bruders Mords ihn zu Red gestellt/ und den Centens über ihn gefällt/ so findet man/ wie er sich beklagt/ nit daß er gesündigt hat/ sondern dieweil er von Gottes Angesicht verstoßen worden/ und das Land/ wo er gern gebliben wäre/ hat verlassen müssen: Ecce ejicis me hodie à facie terræ, & à facie tua abscondar. Siehe du treibest mich heut hinweg vom Angesicht der Erden/ und vor dem

Angesicht muß ich mich verbergen. Hat gleichfalls Rupertus an dem König Saul: Er hat die Amaleciter vertilgen solte/ hat Agag verschonet/ und ihn bey sich behalten. Als ihm hernach der Prophet solches verwisen/ hat er zwar kein Wort gekennet/ und gesagt: Peccavi. Ich habe gesündigt. Aber warum? ist es ihm nicht weis/ daß er Gott beleydiget hat? sagt Lyranus, sondern dieweil er nicht er werde gestrafft werden. Es nimmuel die Königliche Cron von ihm abnehmen. Hoc dixit Saul magis timere, quam amore justitiae. Lasset uns Judas kommen. Es hatte Christus seinen Jüngerem gesagt/ daß ihne nicht verrathen werde: Unus veltrahatur dicurus est. Math. 26. Hierüber waren andere Jünger sehr traurig/ und fragten nach dem anderen/ ob er derjenige werden werde/ der ihne verrathen und den Jemanden Judas allein sagte kein Wort. Aber Christus sein Red weiter fortgesetzt/ dann erst hat Judas auch gefragt: Ego sum Rabbi? Herr bin ich? ja/ sagt er doch zuvor geschwiegen hat. Was die Ursach? dieweil der Herr zuvor nicht redt hat von der Verrätheren; sondern auch von der Straff/ die er dem Verrätheren angedrohet: Vae autem homini illi/ qui der Straff reden höret/ wacht er nicht/ und fürchtet sich; der zuvor/ als er nur vom Sünd reden gehöret/ sich also verhalten hat/ als wann er schlafte. Dieser hat wohl beobachtet der gelehrte Mendax. Er sagt: Dormiebas ad culpam, evigilabas ad poenam; leniter vocantem contentum/ et impetibiliter tonantem formidasti. Du hast

Rup. 1, 3.
in Gen. c.
14.

Gen. 14.